

magazin **fecht-sport**



FECHT-PLANET LEIPZIG



ETHENEA
managing the Ethna Funds



**MAX
HARTUNG**
wird Europa-
meister



**ALEXANDRA
NDOŁO** gewinnt
EM-Silber in
Georgien



WORLD CHAMPIONSHIPS
**LEIPZIG
2017**

0717 | ppluswebagentur.de | © Augusto Buzzi

Wir haben Urlaub vom 31.07 – 18.08.2017

www.uhlmann-fencing.com

uhlmann
FENCING

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Uhlandstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · info@uhlmann-fechtsport.de

14513 Teltow Fechtsport Kindermann, Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173 · **20255 Hamburg** Fechten im Norden, Friederike Janshen, Wiesenstraße 47, Tel. 040 69081165 · **32429 Minden** Adam Robak, Roter Weg 3, Tel. 0571 883700, Fax 0571 883710 · **50767 Köln** Fechtsport H. Liefert, Eibenweg 3, Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633 · **53111 Bonn** Andreas Müller, Breite Straße 93, Tel. 0228 695960 · **63069 Offenbach/M.** Hansjoachim Langenkamp, Blumenstraße 120, Tel. 069 845566, Fax 069 83837278 · **80686 München** Andreas Strohmaier, Fürstenrieder Straße 109, Tel. 089 58939274, Fax 089 58939273



Foto: Auguste Bizzi

Hans Dieter Lammer

COUNTDOWN FÜR HEIM-WM LÄUFT

Nur noch wenige Tage sind es bis zum Beginn der Heim-WM in Leipzig.

Als der DFB am 21. November 2014 in Rom beim FIE-Kongress den Zuschlag für die Weltmeisterschaften 2017 erhielt, war die Freude bei den für die Bewerbung Beteiligten groß und sie waren voller Optimismus. Die seither eingetretenen personellen Veränderungen im eigenen Verband und der FIE hingegen erschwerten dieses Vorhaben im Sinne einer langfristig planbaren Durchführung nicht unerheblich.

Die vergangenen neun Monate waren für das Organisationsteam dieses sportlichen Höhepunkts im eigenen Land zeit- und nervenaufreibend. Es galt das Ziel, eine für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die WM hinaus in positiver Erinnerung bleibende Veranstaltung zu präsentieren. Kurz vor dem Startschuss der WM in der sächsischen Metropole Leipzig können wir alle davon ausgehen, dass dies gelungen ist und der DFB erneut ein geschätzter Ausrichter sein wird. Jetzt liegt es an unseren Athletinnen und Athleten, deren Trainern und allen für den sportlichen Erfolg Verantwortlichen, die WM auch aus dieser vorrangigen Sicht erfolgreich und zufriedenstellend zu gestalten.

Bei den Europameisterschaften in der georgischen Hauptstadt Tiflis konnten die deutschen WM-Teilnehmer erfreulich auf sich aufmerksam machen und den DFB wieder erstartet präsentieren. Hervorzuheben sind der Europameistertitel durch Max Hartung im Herrensäbel, die Silbermedaille durch Alexandra Ndolo im Damendegen und der dritte Platz durch unser Damenflorettpaar sowie weitere Finalplatzierungen.

Mit Unterstützung des Publikums einer Heim-WM sowie der befreienden Entscheidung des IOC, dass bereits 2020 in Tokio wieder alle Mannschaften um Medaillen kämpfen können, sollte es an der Motivation sicher nicht fehlen.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch vonseiten des Organisationskomitees viel Erfolg.

Hans Dieter Lammer
VP-Sport International

WM-SPLITTER	4
WM LEIPZIG	
Zäsur und Aufbruch – Leipzig als große Chance	6
Kurzinterview mit Peter Joppich	9
Interview mit Leipzigs Bürgermeister Burkhard Jung	16
Kurzinterview mit Katja Wächter	17
Athletenporträts: Die WM-Starter des DFB	10
Austragungsort: Die Arena Leipzig – Schauplatz der WM	14
WM-Zeitplan	15
Kampfrichter-Anforderungen während der WM 2017	22
Mehr Gerechtigkeit – der Videobeweis	23
Kampfrichterporträts: Die deutschen Kampfrichter	24
Vor der WM ist nach der WM	25
#Leipzig2017: Das haben wir bei der WM im Netz vor	26
Fechten in Sachsen: Der Blick geht nach vorn	27
WM-Jugendlager: Fechterjugend will Heim-WM rocken	32
EM TIFLIS	
WM-Generalprobe mit Gold, Silber und Bronze	18
HISTORIE	
Die Fechtgeschichte Leipzigs: Von Goethe bis Fiedler – Fechten in Leipzig	28
FECHTART	
Fechten als eigener Kosmos	31
SENIOREN-EM IN CHIAVARI	
Deutsche Senioren landen bei EM sechs goldene Treffer	33
TERMINE & IMPRESSUM	34

Innenminister Thomas de Maizière ist Schirmherr der WM

Die Fecht-Weltmeisterschaften 2005 in Leipzig wurden bereits vom Freistaat Sachsen gefördert. Damals war Thomas de Maizière sächsischer Innenminister. 2017 hat er als Bundesinnenminister die Schirmherrschaft über die zweite WM in Sachsens Metropole übernommen. Sein besonderer Dank gilt im Grußwort den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Zugleich wünscht er allen Athleten Höchstleistungen, Nervenstärke und das nötige Quäntchen Glück, ohne das es im Sport nie geht.

Willkommen Laura Flessel

2005 war sie einer der gefeierten Fechtstars in der Arena Leipzig. Gold und Bronze aus Meissner Porzellan hat Laura Flessel als Mitglied der französischen Nationalmannschaft 2005 mit nach Hause gebracht. Sie war eine absolute Ausnahmefechterin: Fünf Medaillen hat sie mit dem Degen bei Olympischen Spielen und zwölf bei Weltmeisterschaften erkämpft. 2017 wird sie erneut in Leipzig zu Gast sein. Nicht als Fechterin, sondern als Sportministerin Frankreichs mit einem ganz großen Herz für den Fechtsport!

Dringender Sicherheitshinweis für WM-Besucher

Zur Sicherheit der Besucher und Gäste der WM werden beim Einlass in die Arena Leipzig strenge Kontrollen durchgeführt. Alle Zuschauer sollten sich darauf einrich-



Das Programmheft der WM 1993 in Essen

Foto: DFB

ten und rechtzeitig vor Veranstaltungsbeginn an der Arena sein. Die Mitnahme von Rucksäcken, Glasflaschen und ähnlichen Sachen ist untersagt. Das Handgepäck, wie Taschen, darf die Größe von DIN A4 nicht überschreiten. Wir müssen darauf hinweisen, dass generell mit Rucksäcken und mit Handgepäck, das die A4-Größe überschreitet, kein Einlass in die Arena gewährt werden darf. Wir bitten um Verständnis. Es geht dabei um die Sicherheit der Zuschauer und der Fechter.

2017 – das Jahr der Weltmeisterschaften

Nach der Fecht-WM wird Leipzig im Dezember der Schauplatz der Weltmeisterschaft im Frauenhandball sein. Für die Organisatoren der beiden Welttitelkämpfe ist das ein Berg von Arbeit – und für alle Sportfans ein tolles Jahr. Um auf die beiden Großereignisse aufmerksam zu machen, machen die Organisatoren gemein-



Allez! Die WM in Leipzig kann losgehen: DFB-Präsidentin Claudia Bokel, Leipzigs Sportbürgermeister Heiko Rosenthal und Ex-Weltklassefechter Jörg Fiedler

Foto: Norbert Rembarz



sam Werbung. Gegenüber vom Leipziger Hauptbahnhof ist die Megawerbung für beide WM zu sehen.

Eurosport überträgt die WM 2017

Wer die WM-Gefechte täglich live sehen möchte, kann das bei Eurosport 2, das täglich live berichtet wird, tun. Moderator Roman Knoblauch wird die Finals kommentieren und ihm werden natürlich ehemalige Fechter mit ihrer Expertise als Co-Kommentatoren zur Seite stehen. Ebenso wird der MDR eine sehr aktive Rolle übernehmen und Beiträge über die Fecht-WM für die Nachrichten, das Morgenmagazin oder die Sportschau produzieren.

Das offizielle T-Shirt zur WM

Direkt im Hauptfoyer der Arena Leipzig befindet sich der Nike-Verkaufsstand bei der WM. Nicht nur unsere Helfer werden von Nike eingekleidet. Das offizielle WM-T-Shirt wird dort für alle Fechtfans in vielen Farben erhältlich sein.

Luxusuhren von Tissot für die WM-Goldmedaillengewinner

Nicht nur die heiß ersehnte Goldmedaille erwartet die WM-Sieger. Der Hauptsponsor Tissot des Fecht-Weltverbandes FIE wird allen Weltmeistern eine Uhr überreichen. Übrigens mit etwas Glück, wird einer der WM-Zuschauer ebenfalls eine Uhr des Unternehmens sein Eigen nennen können: Tissot plant ein großes Gewinnspiel während der WM.

Fechtfamilie Joppich im WM-Fieber

Die ganze Familie des viermaligen Weltmeisters Peter Joppich ist im WM-Fieber. Das Florett-Ass bereitet sich intensiv auf



Säbel-Bundestrainer Vilmos Szabo und Europameister Max Hartung werben für die WM in Leipzig

Foto: Augusto Bizzi



Die Weltmeisterin von 2036: Peter Joppichs Tochter

die Heim-WM vor und hat dabei die ganze Unterstützung seiner Familie. Ehefrau Ina ist nicht nur als Zuschauerin dabei. Sie zeichnet im Organisationskomitee für den Bereich der Siegerehrung verantwortlich. In goldener, silberner und bronzener Kleidung wird ihr Team zur WM die Medaillen übergeben – und dafür war eine ganze Menge Arbeit nötig. Stoffe mussten für das Siegerehrungs-Outfit ausgesucht, die Kleider ge-

nau auf Maß geschneidert und die perfekten Schuhe anprobiert werden. Der kleine Fecht Nachwuchs der Familie Joppich wird ebenfalls in Leipzig dabei sein und auch die Eltern. Mutter Joppich hilft im Übrigen auch aktiv im Organisationskomitee mit. Fechten ohne den Namen Joppich – das wird es wohl auch in 20 Jahren nicht geben. Selbst Peter Joppichs kleine Tochter hat sich schon mit dem Florett angefreundet.

Leipzig als Magnet für Fechtartikelhersteller

Es lohnt sich, in den Fecht pausen durch die Arena zu bummeln. Eine wahre Shopping-Mall für Fechter. Allstar/Uhlmann, Negrini, Nike, Leon Paul, Ekola! und Carmimari werden alles, was das Fechterherz sich wünscht, zum Verkauf anbieten.





Nur Mut: Deutsche Fechter wollen den Heimvorteil nutzen.

Fotos: Augusto Bizzi

ZÄSUR UND AUFBRUCH – LEIPZIG ALS GROSSE CHANCE

WM-Vorschau I Zum dritten Mal blickt die Fecht-Welt auf Leipzig. Nach der WM 2005 und der EM 2010 bietet die sächsische Hauptstadt die Bühne für große Titelkämpfe. Die Asse des Deutschen Fechter-Bundes wollen sich von dort aus auf den Weg in eine bessere Zukunft machen.

Im Jahr eins nach den für den DFB medaillenlos ausgegangenen Olympischen Spielen in Rio de Janeiro hat die WM in Leipzig eine große Bedeutung bekommen. Normalerweise ist das Jahr nach Olympia eines zum Durchschnaufen, zum Abschiedfeiern von verdienten Routiniers und zum Heranführen von Talenten an große Aufgaben.

Für den DFB ist die WM deshalb die Möglichkeit, die umfassende, notwendige Zäsur voranzutreiben, Zeichen zu setzen und Leipzig zum Markstein eines Um- und Aufbruchs zu machen.



„Die WM ist eine Chance, im eigenen Land einen Neuanfang zu machen. Dafür werden wir alles tun“, sagte DFB-Sportdirektor Sven Ressel.

Der WM-Macher Dieter Lammer: „Der DFB wird erneut ein geschätzter Ausrichter sein!“

Schon bei den Europameisterschaften vom 12. bis 17. Juni im georgischen Tiflis war eine erheblich veränderte und verjüngte deutsche Mannschaft

am Start gewesen. In Max Hartung, der mit dem Säbel Europameister wurde, und Alexandra Ndolo, sie wurde EM-Zweite im Degen, gewannen zwei etablierte Fechter Medaillen. Beim Bronze-Gewinn im Damenflorett war hingegen neben einer routinierten Carolin Golubytskyi (31) mit der erst 17-jährigen Leonie Ebert eine junge, hoffnungsvolle Athletin Teil des Erfolgs.

Auch in den anderen Waffendisziplinen ist der Generationswechsel eingeleitet und sichtbar. Im Damensäbel gehörten bei der EM in Judith Kusian und Léa Krüger zwei 21-Jährige zum Team, in der komplett neu formierten Herrendegen-Equipe kämpfte Lukas Bellmann (22). Jüngste Starterin bei den Degendamen war Alexandra

Ehler (22), ein Jahr älter war Florettfechter Alexander Kahl (23). Der Umbruch wird weitergehen, neue „Junge Wilde“ werden noch den Weg in die A-Nationalmannschaften finden.

Für den Neuanfang nach Rio stehen auch neue Trainer. Der Italiener Giovanni Bortolaso betreut seit März die Damenflorett-Fechterinnen. Zum neuen Damensäbel-Bundestrainer wurde Pierre Guichot berufen. Der Franzose war bereits bei der EM in Tiflis dabei. Kurz nach den Rio-Spielen hatte Mario Böttcher die Verantwortung im Herrendegen übernommen und einen kompletten Neuanfang eingeleitet. Der Ungar Dominik Csobo sollte erst im Januar 2018 die Nachfolge von Manfred Kaspar als Bundestrainer antreten, hat aber die Degendamen schon bei der EM gecoacht und wird dies auch bei der WM tun. Kaspar muss aus gesundheitlichen Gründen pausieren.

Schirmherr de Maizière fiebert mit

Bei der WM in Leipzig haben die jungen Fechter die Chance – mit dem eigenen Publikum im Rücken –, weitere Erfahrungen auf höchstem Niveau zu sammeln, die ihnen auf dem Weg zu den Olympischen Spielen 2020 und 2024 helfen können. Auch der Bundesinnenminister und Schirmherr, Thomas de Maizière, wünscht den deutschen Fechtern viel Glück. „Natürlich fiebere ich als Sportminister mit dem deutschen Team mit und drücke fest die Daumen, damit unsere Fechter und Fechterinnen an gleicher Stelle die Erfolge der Weltmeisterschaft Leipzig 2005 wiederholen können“, schreibt er im Grußwort für das WM-Programmheft.

Zusätzliche Motivation gibt den deutschen Fechtern, dass das Internationale Olympische Komitee endlich der unsinnigen Rotation der Team-Wettbewerbe ein Ende bereitet hat. In drei Jahren in Tokio werden alle sechs Mannschaften an den Start gehen können.

WM als Preview für „Stars der Zukunft“

Weltpräsident Alisher Usmanow erwartet, dass es in den zwölf Medaillenkämpfen „einen heißen Wettstreit“ geben wird. Zugleich betonte der Russe, dass die WM im ersten Jahr nach den Rio-Spielen eine ganz spezielle sei: „Es ist eine Preview, wer die wirklichen Stars der Zukunft sein werden.“



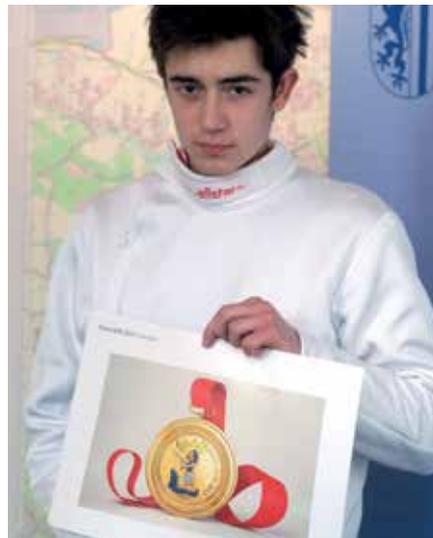
Vizeeuropameisterin Alexandra Ndolo freut sich auf die WM.

Die WM-Medaille

Foto: Norman Rembarz



Ausnahmefechter Peter Joppich strotzt vor Tatendrang und will bis zu den Olympischen Spielen 2020 in Tokio weitermachen.



EM-Pechvogel: Säbel-Talent Judith Kusian verletzte sich bei der EM und kann in Leipzig nicht starten.

men“, sagte er. Und die bei der EM gezeigte Courage. „Die Mannschaft ist selbstbewusster geworden. Wenn man Zutrauen und Mut hat, kann man einiges bewegen.“

Hartung, Ndolo und das Damenflorett-Team haben in Georgien mit ihren Edelmetall-Gewinnen Rückenwind für die WM geschaffen. Hoffnungen auf Erfolge in den kommenden Jahren weckten noch andere Resultate wie der fünfte Platz von Säbel-Spezialistin Anna Limbach oder Rang sechs für Leonie Ebert im Florett. Potenzial steckt ebenso im Degen-Team, das immerhin Olympiasieger Frankreich im Viertelfinale mit 45:43 ausschaltete und Vierter wurde.



Gemeinsam zum Erfolg: Das deutsche Degen-Team hat es bei der EM vorgemacht.

Im deutschen Fechten wird man sich an neue Namen wie Alexander Kahl, Fabian Herzberg, Judith Kusian oder Lea König gewöhnen müssen. „Ein Drittel deutscher Fechter wird bei der WM ihre Premiere feiern“, erklärte Ressel. Nicht dabei sein wird leider Judith Kusian. Sie verletzte sich bei der EM so stark, dass ein WM-Einsatz nicht möglich ist.

Allerdings können sich die Fecht-Fans auch über die WM hinaus an der Fecht-kunst des viermaligen Weltmeisters Peter Joppich und des Olympiasiegers Benjamin Kleibrink erfreuen. Beide wollen bis Olympia 2020 weitermachen und helfen, dass danach der Nachwuchs für sie in die Bresche springt.

Wendepunkt für den DFB

Die WM in Leipzig kann auch mit Blick auf die Spitzensportreform, die dem deutschen Sport mehr Medaillen bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften bringen soll, ein Wendepunkt für den DFB werden. Sie kann Ansporn und Grundlage dafür sein, dass eine olympische Pleite wie in Rio, wo erstmals seit 36 Jahren keine Medaille erfochten wurde, sich 2020 in Tokio nicht wiederholt. Dies sollte zumindest der Anspruch sein.

Fecht-Großereignisse in Deutschland

1961 Duisburg	Weltkriterium der Junioren
1978 Hamburg	Weltmeisterschaften
1986 Stuttgart	Junioren-Weltmeisterschaften
1992 Bonn	Kadetten-Weltmeisterschaften
1993 Essen	Weltmeisterschaften
2001 Koblenz	Europameisterschaften
2005 Leipzig	Weltmeisterschaften
2010 Leipzig	Europameisterschaften
2016 Stralsund	Veteranen-Weltmeisterschaften
2017 Leipzig	Weltmeisterschaften

Fakt ist aber auch: Der Wert eines Medaillengewinns ist angesichts der größer gewordenen globalen Konkurrenz von inzwischen 153 FIE-Mitgliedsländern enorm gestiegen. Endgültig vorbei sind die Zeiten, in denen deutsche Fechter abräumten wie bei der Heim-WM 1993 in Essen mit elf Medaillen.

Wie viele Medaillen sind von den deutschen Fechtern bei der WM in Leipzig zu erwarten? Vielleicht ein, zwei oder gar drei wie zuletzt bei der EM? Möglich ist es. Doch in Zeiten wie diesen muss der

Blick auch auf jene jungen Fechter gerichtet sein, die auf Platz zwölf, acht oder sechs landen werden, weil sie Sprungbrett für zukünftige Medaillen sein können. Für den deutschen Fechtsport ist Leipzig die Chance, sich von alten Zöpfen zu verabschieden, Neues aufzubauen und vor allem Werbung für einen Sport zu machen, der es verdient hat, wieder mehr Beachtung zu finden.

Andreas Schirmer

Landet Säbel-Ass Max Hartung auch bei der WM einen Volltreffer?



Deutsche Medaillengewinner bei Heim-Weltmeisterschaften

1978 in Hamburg

Herrenflorett	3. Harald Hein
Herrendegen	1. Alexander Pusch
Damenflorett	3. Cornelia Hanisch

1993 in Essen

Herrenflorett	1. Alexander Koch 3. Uwe Römer Mannschaft: 1. Deutschland (Ingo Weißenborn, Alexander Koch, Thorsten Weidner, Udo Wagner, Uwe Römer)
Damenflorett	2. Zita Funkenhauser, 3. Anja Fichtel Mannschaft: 1. Deutschland (Zita Funkenhauser, Anja Fichtel, Sabine Bau, Simone Bauer, Monika Weber)
Herrendegen	2. Arnd Schmitt Mannschaft: 3. Deutschland (Arnd Schmitt, Elmar Borrmann, Mariusz Strzalka, Patrick Draenert)
Damendegen	Mannschaft: 2. Deutschland (Katja Nass, Eva-Maria Ittner, Claudia Bokel, Hedwig Funkenhauser, Imke Duplitzer)
Herrensäbel	3. Steffen Wiesinger Mannschaft: 3. Deutschland (Felix Becker, Steffen Wiesinger, Frank Bleckmann, Ulrich Eifler, Jacek Huchwajda)

2005 in Leipzig

Herrenflorett	Mannschaft: 3. Deutschland (Domink Behr, Ralf Bisdorf, Peter Joppich, Benjamin Kleibrink)
Damenflorett	2. Anja Müller (später Schache)
Herrendegen	Mannschaft: 2. Deutschland (Jörg Fiedler, Sven Schmid, Martin Schmitt, Daniel Strigel)
Damendegen	Mannschaft: 3. Deutschland (Britta Heidemann, Claudia Bokel, Imke Duplitzer, Monika Sozanska)



WM 2005



Peter Joppich gewann bei der WM 2005 in Leipzig mit dem Team die Bronzemedaille.

Foto: dpa Picture-Alliance GmbH

Kurzinterview mit Peter Joppich

„HATTE IMMER EINE GUTE ZEIT IN LEIPZIG“

Drei Fragen an ... | Peter Joppich (34) gewann als damals 22-jähriger Fechter bei der WM 2005 in Leipzig Bronze mit der Herrenflorett-Mannschaft. Für den aktuellen WM-Botschafter ist es der dritte Heim-Titelkampf. Auch bei der EM 2010 war er in Leipzig dabei. Im Januar hat der viermalige Weltmeister erfolgreich sein BWL-Studium abgeschlossen.

Hat man als aktiver Fechter noch Zeit und Muße, intensiv auch die Wettbewerbe anderer Disziplinen zu verfolgen und anzuschauen?
Peter Joppich: Im Vordergrund stehen natürlich meine Wettkämpfe. Die Gefechte meiner Teammitglieder werde ich mir natürlich auch anschauen, sofern sie nicht meine Vorbereitungen tangieren.

12 Jahre nach der WM und nach der EM vor sieben Jahren gehen Sie erneut in Leipzig an den Start. Gibt es da so etwas wie eine besondere Beziehung zu Leipzig?

Joppich: Ich habe gute Erinnerungen an die WM in Leipzig. Die EM ist leider nicht so gut gelaufen. Dennoch hatte ich immer eine gute Zeit in der Stadt und ich freue mich auf die zweite Heim-WM – mit hoffentlich ähnlich gutem Ergebnis wie 2005.

Gab es bei der WM 2005 einen besonderen Moment, der haften blieb?

Joppich: Natürlich der Tag, an dem wir die Bronzemedaille gewonnen haben.

Olaf Wolf

DIE WM-STARTER DES DFB

Athletenporträts | Deutschland tritt mit einer Mannschaft bei der WM an, in der erfahrene Fechter mit Talenten Seite an Seite kämpfen. Ein Drittel der deutschen Starter werden in Leipzig ihr Debüt bei einer Aktiven-WM geben.

DAMENDEGEN



Monika Sozanska (34)

Sie ist die erfahrenste deutsche Fechterin. Anfang des Jahres wechselte sie von Leipzig zum FC Offenbach. Die EM-Fünfte von 2016 schließt nicht aus, bis zu den Olympischen Spielen 2020 weiterzumachen. Seit der WM 2005 war sie bei fast allen Weltmeisterschaften am Start, gewann mit dem Team dreimal Bronze und einmal Silber. Den größten Einzelerfolg feierte sie 2012 als EM-Dritte; 2012 wurde sie Olympia-Zehnte. Bei Deutschen Meisterschaften verfehlte sie mit drei zweiten und vier dritten Plätzen siebenmal den Titel knapp.



Alexandra Ndolo (30)

„Passion, Positivity, Perseverance“ sind die Leitbegriffe der früheren Leichtathletin und Modernen Fünfkämpferin. Leidenschaft, eine positive Einstellung und Ausdauer zeigt sie auch beim Fechten. Mit nun 30 Jahren feierte die Bayreutherin ihren größten Erfolg: Bei der EM in Tiflis gewann sie Silber und weckte Hoffnungen für die WM in Leipzig. Schließlich wurde sie in diesem Jahr auch Zweite beim Weltcup-Turnier in Rio. Von 2009 bis 2012 war „Alex“ im Bonner Fechtinternat und ficht seitdem für Bayer Leverkusen.



Beate Christmann (32)

Beate Christmann kann auf eine langjährige Laufbahn zurückblicken – die stark begann. Zwischen 2002 und 2004 gewann sie sechs nationale und internationale Turniere und wurde zweimal deutsche Junioren-Meisterin. Ihre Startliste bei Satelliten-Turnieren, Weltcups und Grand Prix' dokumentiert mehr als 150 Teilnahmen. Mit der Mannschaft wurde sie zweimal Dritte der Junioren-WM. Bei einer Aktiven-WM war sie nur 2013 in Budapest dabei. In diesem Jahr zeigte sie beim Weltcup in Barcelona als Achte, was sie draufhat.



Nadine Stahlberg (21)

Im Nachwuchsbereich konnte Nadine Stahlberg viele Medaillen sammeln. Zehnmal Edelmetall gewann die Fechterin des FC Offenbach bei EM- und WM-Titelkämpfen der Kadetten und Junioren. 2013 und 2015 wurde sie jeweils Europameisterin im Einzel. Ihre beste Platzierung bei den Aktiven erreichte sie in diesem Jahr beim Grand Prix in Doha mit Platz 14. 2016 war sie außerdem national die Nummer eins als Deutsche Meisterin bei den Erwachsenen.

DAMENSÄBEL



Anna Limbach (27)

Nicolas Limbach jüngere Schwester gehörte bei der EM 2017 zum Team, das fast Russland ausgeschaltet hätte und Achter wurde. Im Einzel wurde sie EM-Fünfte. National ist sie die dominierende Säbelfechterin. 2015, 2016 und 2017 gewann sie die Deutschen Meisterschaften im Einzel – seit 2006 holte sie mit der Mannschaft weitere acht Titel. Den größten internationalen Erfolg feierte sie als Dritte der Junioren-EM 2008 in Prag.



Larissa Eifler (18)

Larissa Eifler reifte von 2009 bis Juli 2016 beim TV Wetzlar zum hoffnungsvollen Talent. 2017 wurde die Tochter des ehemaligen Säbelfechters Peter Eifler bei der Kadetten-EM Zweite, ein Jahr später holte sie sich bei der Kadetten-WM die Silbermedaille. In diesem Jahr wurde sie EM-Zweite mit dem U20-Team und gewann den „Preis der Chemiestadt“ in Dormagen. Ihr Debüt im Aktiven-Weltcup gab sie im Oktober 2015 in Orléans.



Léa Krüger (21)

Leá Krüger entschloss sich 2008, vom Fechterring Nürnberg in die nordrhein-westfälische Säbel-Hochburg Dormagen zu wechseln. Was sie inzwischen draufhat, zeigte sie in diesem Jahr ausgerechnet im heimatlichen Nürnberg. Bei den Deutschen Meisterschaften wurde sie im Einzel Dritte. Beim Satelliten-Turnier in Gent erreichte sie mit Platz drei ihr bestes Aktiven-Resultat auf internationaler Ebene.



Ann-Sophie Kindler

Sie gehört zu den erfolgreichen Kindler-Geschwistern von der TSG Eislingen. Neben Ann-Sophie haben auch ihre Brüder Maximilian und Frederik ihre Spuren im deutschen Säbelfechten hinterlassen. Bei der EM 2017 in Tiflis ist sie früh ausgeschieden (45. Platz) und kam mit dem Team auf Rang acht. Besser lief es zuvor beim Grand-Prix-Turnier in Moskau, bei dem sie als beste Deutsche den 24. Platz erreichte.

DAMENFLORETT



Carolin Golubyski (31)

Sie ist die erfolgreichste deutsche Florettfechterin der vergangenen Jahre. Ihre Karriere startete sie mit Bronze bei der Junioren-WM 2000. Bei den Olympischen Spielen 2012 erreichte die Athletin von der Tauber das Achtelfinale. 2013 wurde sie nach 2008 zum zweiten Mal EM-Dritte und Vizeweltmeisterin. 2009 kam mit der Mannschaft WM-Bronze hinzu. Bei den Sommerspielen 2016 in Rio schied „Caro“ verletzt im Sechzehntelfinale aus. Die EM-Generalprobe ging in Tiflis schief: Im ersten k.-o.-Gefecht schied sie aus.



Anne Sauer (26)

Im Sommer 2000 wurde sie durch einen Zeitungsartikel auf ein Schnuppertraining beim Fecht-Club Hardheim-Höpfingen aufmerksam. Aus dem Schnuppern wurde eine nun 17 Jahre lange Fecht-Karriere. Die studierte Lehrerin für Deutsch und Englisch gewann mit dem FC TBB 2013, 2014, 2016 und 2017 die Deutsche Mannschafts-Meisterschaft. 2017 wurde sie zudem erstmals Einzelmeisterin. Ihre größten Erfolge: Gewinn des Coupe D'Europe 2007 und Platz drei beim Junioren-Weltcup in Budapest 2007.



Leonie Ebert (17)

Leonie Ebert ist eine der Hoffnungsträgerinnen des deutschen Fechtsports. Ihre Laufbahn begann 2008 bei der TG Würzburg. 2012 wechselte sie zum FC TBB. 2015 wurde sie Kadetten-Weltmeisterin und WM-Dritte bei den Junioren. Bei den EM der Kadetten und Junioren holte sie 2015 und 2016 insgesamt fünf Medaillen. Inzwischen ist sie auch bei den Aktiven etabliert: Platz sieben beim Grand Prix 2016 in Schanghai und Rang sechs beim Weltcup in diesem Jahr in Cancun belegen das. Und bei der EM in Tiflis wurde sie respektable Sechste.



Eva Hampel (24)

Nach dem Beginn ihrer Fecht-karriere beim TV Jahn Kempten entschloss sich Eva Hampel 2011, zum FC TBB zu wechseln. Schon zwei Jahre war sie fester Bestandteil der Vereinsmannschaft und gewann 2013 die Deutsche Meisterschaft. 2015, 2016 und 2017 folgten weitere nationale Team-Titel. In diesen Jahren wurde sie zudem jeweils Meisterschaftsdritte. Im Einzel landete sie bei den Europa-Spielen 2015 in Baku auf dem fünften Platz. Mit der Nationalmannschaft erreichte sie 2016 bei der WM in Rio den achten Platz. Der einzige (Silber-)Medaillengewinn gelang ihr 2012 bei der U23-EM.

HERRENDEGEN



Lukas Bellmann (22)

Das Talent hat er geerbt. Sein Vater ist Achim Bellmann, der einst vom Modernen Fünfkampf zum Degenfechten wechselte und Weltmeister wurde, und seine Mutter ist Christiane, die einst mit dem Nachnamen Weber 1984 und 1988 Olympiasiegerin mit der Mannschaft feierte. Lukas Bellmann gibt bei der WM in Leipzig seine Premiere. Der mehrfache deutsche Junioren- und Jugend-Meister setzte in diesem Jahr bei den Aktiven ein Ausrufungszeichen als Elfter beim Grand Prix in Doha. Mit Bayer Leverkusen gewann er in diesem Jahr auch nationalen die Aktiven-Titelkämpfe.



Fabian Herzberg (29)

Als Hobbys hat er Reisen, Kino und Feiern angegeben. Und gut Fechten kann er auch. In diesem Jahr wurde Fabian Herzberg überraschend Deutscher Meister im Einzel und mit dem TSV Bayer Leverkusen auch im Team-Wettbewerb. Der 1,99 Meter lange Athlet lernte das Fechten vom VfL Bochum, wechselte 2008 an die Tauber und ist seit 2014 in Leverkusen aktiv. 2016 erreichte er beim Grand Prix den 14. Platz. Eine Erfolgsserie auf internationalem Terrain gelang ihm 2011 bei Turnieren in Arhus (1. Platz), Oslo (2.) und Dublin (3.). Nach seiner Nominierung für die EM 2016 ist die WM in Leipzig sein zweiter großer Titelkampf bei den Aktiven.



Richard Schmidt (24)

Im vergangenen Jahr wechselte der Jurastudent von FC Tauberbischofsheim zum FC Offenbach. Wenige Monate zuvor war er für TBB noch Deutscher Meister im Einzel und mit der Mannschaft geworden. 2014 feierte Richard Schmidt bei der U23-EM den Gewinn der Silbermedaille mit dem Team. Bei den Aktiven steht Platz 13 beim Grand Prix 2013 in Bern als bestes Resultat zu Buche. Bei der WM in Tiflis gab er sein Debüt bei einem Aktiven-Titelkampf. An Georgiens Hauptstadt hat er gute Erinnerungen: Vor drei Jahren landete er dort mit der DFB-Auswahl bei der U23-EM auf dem Silberrang.



Raphael Steinberger (31)

Mit 31 Jahren bei einer Aktiven-WM sein Debüt in der Nationalmannschaft zu geben, ist eher selten. Raphael Steinberger ist ein erfahrener Fechter und im Degen-Team das älteste Mitglied. Begonnen hat er das Fechten beim TuS Chlodwig Zülpich. 2011 wechselte er zum WMTV Solingen und seit August 2016 ist er im Fechtzentrum Solingen. Im Weltcup stammt seine beste Platzierung aus dem Jahr 2011, in dem er in Paris den 19. Rang erreichte. National mischt er seit Jahren vorne mit: Von 2010 bis 2016 wurde er viermal Dritter der Deutschen Meisterschaften.

HERRENFLORETT



Peter Joppich (34)

Der Weltmeister von 2003, 2006, 2007 und 2010 ist einer der besten deutschen Fechter, die es je gab – und bescheiden geblieben. Begeistert für diesen Sport hat ihn eine TV-Übertragung von Anja Fichtels Olympia-Triumph 1988. Peter Joppich ist eine olympische Einzelmedaille bei vier Sommerspielen nicht vergönnt geblieben. Im Februar gewann er das Weltcup-Turnier in Bonn. Alles ist möglich bei der Heim-WM?



Benjamin Kleibrink (31)

Der gebürtige Düsseldorfer ist 2008 Olympiasieger geworden und holte 2012 in London Olympia-Bronze mit dem Team. Weltmeister wurde er nur bei der Junioren-WM 2005; 2007 gewann er bei der Aktiven-WM Bronze. Nach den London-Spielen erklärte er unerwartet den Rücktritt. Drei Jahre später wagte er das Comeback, kämpfte sich in die Weltspitze zurück. Und 2017 zeigte er beim Weltcup in Tokio als Siebter: Er hat nichts verlernt.



André Sanita (25)

Für eine Überraschung sorgte André Sanita 2016 bei der EM, wo er Bronze gewann und den bisher größten Erfolg feierte. Der ehrgeizige Athlet wusste früh, dass er im Fechten den Weg nach oben gehen will und wechselte schon 2008 vom Solinger TB zum OFC Bonn. Bei den Nachwuchs- Welt- und Europameisterschaften holte er im Einzel und mit dem Team elf Medaillen. Ziel des dreimaligen deutschen Vizemeisters: Olympia 2020 und 2024.



Alexander Kahl (23)

Bei der TG Hanau hat Alexander Kahl die ersten Schritte im Fechten gemacht. 2013 wechselte das Talent zum FC Tauberbischofsheim. Noch verfügt er über wenig Erfahrung auf dem internationalen Parkett. Zunächst will er sich zu einem stabilen Teamfechter entwickeln. Um ihn die Möglichkeit zu geben, Turnier Erfahrung zu sammeln, schickte ihn der DFB 2015 zu den Europa-Spielen nach Baku, wo er Platz 18 erreichte. In dieser Saison ist er Fünfter beim SISTA Tournament geworden.

HERRENSÄBEL



Max Hartung (27)

Besser hätte es für den WM- und EM-Zweiten von 2015 sowie Mannschaftsweltmeister von 2014 vor dem Heim-WM in Leipzig nicht laufen können. In Tiflis trumpfte er groß auf und wurde Europameister. Gelingt ein ähnlicher Coup in Leipzig? Die Leistung von Tiflis hat noch einen höheren Stellenwert als seine Erfolge zuvor. Schließlich engagiert sich Max Hartung von Bayer Dormagen nicht nur auf der Planche. Als Athletensprecher des Deutschen Olympischen Sportbundes kämpft er noch um die Rechte der Sportler.



Matyas Szabo (25)

Der Sohn von Bundestrainer Vilmos Szabo war bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio im Einzel am Start und wurde respektabler Achter. Er gehörte auch der Mannschaft an, die 2014 Weltmeister in Kazan wurde. 2011 feierte er seinen größten Erfolg im Nachwuchsbereich: Im Einzel und mit dem Team gewann er bei der Junioren-WM Gold. Nicht optimal lief es für den zweimaligen Deutschen Meister bei der EM in Tiflis: Dort schied er in der 32er-Runde aus. Hat er sein Ungestüm im Griff, ist vieles möglich.



Benedikt Wagner (27)

Der gebürtige Bonner ist ein großer Kämpfer. Das bewies er 2016, als er nach Felix Becker (1993) und Wiradech Kothny (1999) als dritter Deutscher Europameister wurde: Im Halbfinale lag er 8:14 zurück, im Finale gegen den Franzosen Vincent Anstett 0:6 und 8:11. Es war sein größter Einzelerfolg. Mit dem Team war er 2014 Weltmeister und 2015 WM-Dritter geworden. In diesem Jahr holte der Fechter von Bayer Dormagen seinen zweiten deutschen Meistertitel nach 2013.



Richard Hübers (24)

Schon als Junior feierte er große Erfolge. 2010 wurde Hübers, der beim TV Ratingen mit dem Fechten begonnen hatte, Weltmeister im Einzel sowie mit der Mannschaft und 2013 noch einmal mit dem Team. Zudem holte er mit der Junioren-Mannschaft 2009, 2010 und 2012 EM-Gold. Eine wichtige Etappe seiner Karriere waren auch die Olympischen Jugend-Spiele 2010, wo er im Einzel Platz drei erreichte. Der aktuelle Deutsche Meister und heutige Dormagener gehörte 2015 bei der Aktiven-EM zum Goldteam.

In weiser Voraussicht handelt es sich besser.

Als Hauptsponsor wünschen wir
den Athleten des Deutschen
Fechter-Bundes viel Erfolg bei der
WM 2017 in Leipzig.



Ein gutes Fondsmanagement besitzt die wertvollen Fähigkeiten eines Elefanten: Besonnenheit, Erfahrung und weise Voraussicht. Auf dieser Basis entstehen langfristige Strategien und eine sorgfältig gewählte Gewichtung der Anlageklassen. Überzeugen Sie sich von den Qualitäten der ausgewogenen vermögensverwalteten Mischfonds von ETHENEA.

ethenea.com



Ethna-AKTIV (A)
Erstausgabedatum: 15.2.2002



Ethna-DEFENSIV (A), (T)
Erstausgabedatum: 2.4.2007



ETHENEA
managing the Ethna Funds

Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte dem letztgültigen Verkaufsprospekt. Maßgeblich sind die Angaben im Verkaufsprospekt, im aktuellen Halbjahres- und Jahresbericht sowie in den Wesentlichen Anlegerinformationen. Die genannten Dokumente erhalten Sie kostenlos in deutscher Sprache bei der Verwaltungsgesellschaft ETHENEA Independent Investors S.A., 16, rue Gabriel Lippmann, L-5365 Munsbach oder bei der DZ BANK AG, Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Platz der Republik, D-60325 Frankfurt am Main.



Die Sportarena Leipzig – Schauplatz der WM

Foto: Tom (Thomas) Schulze

SCHAUPLATZ DER WM – DIE ARENA LEIPZIG

Austragungsort | Vor 15 Jahren wurde die Arena Leipzig, als die größte Sport- und Veranstaltungshalle der Stadt – mitten im Gelände des Leipziger Sportforums – eröffnet. Neben dem Stadion, dem Olympiastützpunkt, den Leichtathletikanlagen und der Judohalle befindet sich im und rund um das Sportforum auch das Sportgymnasium, das IAT und die Sportwissenschaftliche Fakultät der Universität Leipzig.

In der Arena Leipzig schlägt das große Herz des Leipziger Sports mit allen seinen Facetten. 7000 Zuschauerplätze, eine große Haupthalle und zwei kleine Hallen, ein Laufschlauch und viele Trainerzimmer, Umkleiden, Sauna und Arzträume finden sich in dem Gebäudekomplex. Catering, Parkplätze und eine perfekte Anbindung an die Leipziger Straßenbahn und an das Radwegnetz sorgen für eine schnelle Erreichbarkeit. Auch zu Fuß ist man in zehn Minuten von der Arena in Leipzigs Innenstadt.

Im über 100 Meter langen Laufschlauch trainieren die Sprinter des Bundesstützpunktes Leichtathletik, die kleine Mehrzweckhalle ist die Trainingsstätte der Handballer und Handballerinnen der beiden Erstbundesligisten SC DHfK und HCL und vieler anderer Ballsportvereine. Auch die Leipziger Fechter haben nach und nach von der Arena sportlich Besitz ergriffen. Erstes Highlight war die Austragung der WM 2005, danach folgte die EM 2010. Die gute Infrastruktur am Standort und das Trainerteam um Jörg Fiedler sind

zu einem Magneten für junge Nachwuchsfechter geworden – und die ersten Erfolge ließen nicht lange auf sich warten.

Die Stadt Leipzig und der Olympiastützpunkt haben dieser Entwicklung Rechnung getragen und in der Arena auch eine 400 qm große Fechthalle eingerichtet. Auch wenn an der Eingangstür noch ein Schild mit der Aufschrift „Judohalle“ zu sehen ist, hier haben nun seit zwei Jahren die Nachwuchsfechter ihr sportliches Zuhause gefunden.



Exzellente Bedingungen in der Arena Leipzig

Fotos: Stadt: Leipzig



Die Arena ist gut von der Innenstadt zu erreichen

Welt- und Europameisterschaften, ob Hockey, Volleyball, Karate oder Leichtathletik, das Deutsche Turnfest und viele sportliche Höhepunkte konnten in der großen Haupthalle die begeisterten Sportfans schon erleben. 2017 wird in der Arena nicht nur die Fecht-WM ausgetragen: Im Dezember öffnen sich die Türen auch den Handballerinnen für ihre Heim-WM.

Eine komplette Leichtathletikanlage und ein Handballparkett werden für die Fecht-WM abgebaut. Die Sprinter verlassen

den Laufschlauch, um dort den Warm-up-Bereich mit zehn Trainingsbahnen einzurichten.

Die vielen Kioske werden nach 15 Jahren renoviert und Sportler und Zuschauer können bei der WM überall den in Leipzig so begehrten Kaffee trinken. Die Handballer stellen Trainerräume zur Verfügung, damit die SEMI-Kommission ganz nah an der Waffenkontrolle ist.

Die Fechtbahnen werden verstaat und aus der Fechtthalle wird das WM-Akkreditierungszentrum. Auch die Waffenkontrolle und der Fechtartikelverkauf wird dort während der Welttitelkämpfe zu finden sein. In der kleinen Halle werden auf dem Parkett zehn Fechtbahnen verlegt. Dort finden an den ersten beiden WM-Tagen die Vorrunden-Kämpfe statt.

Platz für Medienvertreter gibt es ausreichend, Tribünenplätze werden dafür hergerichtet und ein großer Pressebereich gebaut. An der Decke der über 20 Meter hohen Haupthalle wurde das perfekte Licht für die Kämpfe installiert. Im Hof der Arena werden TV-Übertragungswagen an die Leitungen angedockt und das TV-Signal produziert, um die Fernsehbilder von der WM in die ganze Welt übertragen zu können. Die Leipziger Arena wird so zum grandiosen Schauplatz der Fecht-WM.

Karin Strauch



WM-Zeitplan

Mittwoch 19. Juli 2017

Direktausscheidung bis letzten

64 Fechter:

Herrensäbel, Einzel

Damenflorett, Einzel

Herrendegen, Einzel

Donnerstag 20. Juli 2017

Direktausscheidung bis letzten

64 Fechter:

Damensäbel, Einzel

Herrenflorett, Einzel

Damendegen, Einzel

Freitag 21. Juli 2017

Direktausscheidung bis letzten

64 Fechter:

Herrensäbel, Einzel

Damenflorett, Einzel

Eröffnungsveranstaltung

Finals:

Herrensäbel, Einzel

Damenflorett, Einzel

Sonabend, 22. Juli 2017

Direktausscheidung bis letzten 64 Fechter

und Finals:

Damensäbel, Einzel

Herrendegen, Einzel

Sonntag, 23. Juli

Direktausscheidung bis letzten 64 Fechter

und Finals:

Damendegen, Einzel

Herrenflorett, Einzel

Montag, 24. Juli

Herrensäbel, Team - Ranking, Finals

Damenflorett, Team - Ranking, Finals

Dienstag, 25. Juli

Direktausscheidung und Finals:

Damensäbel, Team - Ranking, Finals

Herrendegen, Team - Ranking, Finals

Mittwoch 26. Juli 2017

Direktausscheidung und Finals:

Damendegen, Team

Herrenflorett, Team

Abschlussveranstaltung

„FECHT-WM IST EINE GUTE WERBUNG FÜR EINE STADT“

Interview | Für Burkhard Jung ist es die erste Fecht-WM als Oberbürgermeister von Leipzig. Der SPD-Politiker wurde knapp ein Jahr nach der ersten WM 2005 zum Stadtoberhaupt gewählt. „Fechten ist eine schnelle, kraftvolle und zugleich elegante und den Gegner respektierende Sportart. Diese Mischung finde ich faszinierend“, sagt Jung im Interview mit dem *fecht-sport-Magazin*. Und schon vor dem ersten Treffer wünscht er sich, dass die WM „ein drittes Mal“ nach Leipzig kommt.

Leipzig ist häufig Schauplatz von Sportgroßveranstaltungen. Was verspricht sich die Stadt von der Ausrichtung?

Burkhard Jung: Leipzig ist eine sportbegeisterte Stadt. Der Effekt einer WM für die Stadt ist nicht zu vernachlässigen: Sportler und Gäste bringen Kaufkraft in die Stadt, die WM bringt Leipzig als Austragungsort in die Medien. Eine Fecht-WM ist auch eine gute Werbung für eine Stadt.

Sportgroßveranstaltungen sind von den Bürgern nicht überall erwünscht. In einigen Städten sind Olympia-Bewerbungen am Protest der Bewohner gescheitert – siehe München und Hamburg. Haben die Leipziger eine andere Einstellung?

Jung: Zwischen einer Fecht-WM und Olympischen Spielen besteht ja doch ein sehr großer Unterschied. Wegen der WM werden keine Millionen-Investitionen nötig und es muss auch nicht die halbe Stadt umgeplant werden. Die Auswirkungen auf die Menschen halten sich sehr in Grenzen. Wie die Leipzigerinnen und Leipziger auf eine erneute Olympia-Bewerbung reagieren, weiß ich nicht. Blauäugig und zu hundert Prozent hoffnungsfroh ginge sicherlich niemand mehr an die Sache heran.

Nach der WM 2005 und der EM 2010 werden in Leipzig erneut internationale Titelkämpfe im Fechten ausgetragen. Warum hat die Stadt so eine Affinität zu dieser Sportart?

Jung: Leipzigs Fechttradition ist verknüpft mit der über 600-jährigen Universität Leipzig. Dort begannen 1692 Fechtlehrer mit dem Unterricht. Bislang größte Erfolge Leipziger Aktiver sind die Vizeweltmeisterschaft im Team von Leni Oslob 1937 und der Europameistertitel von Jörg Fiedler 2013. Zahlreiche Weltcups und regelmäßig Deutsche Meisterschaften zeigen Leipzigs „Herz“ für den Fechtsport.



Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung hätte nichts dagegen, wenn die WM ein „drittes Mal“ in die Stadt vergeben würde. Foto: dpa Picture-Alliance GmbH

Was schätzen Sie persönlich am Fechten?

Jung: Fechten ist eine schnelle, kraftvolle und zugleich elegante und den Gegner respektierende Sportart. Diese Mischung finde ich faszinierend.

Jung: Sport und Bewegung haben heute ein anderes, verändertes Gewicht in unserer schnell wachsenden Stadtgesellschaft. Wir unterstützen den organisierten Sport in seinen Facetten sowie den olympischen Sport. Aber der Fokus hat sich geweitet – entsprechend den Trends und der Sportartenvielfalt. Die Entwicklung von Sport und Bewegung ist heute und morgen noch viel stärker auch Stadtentwicklung. Das sieht man an den Sportanlagen. Zunehmend wichtiger wird Sport bei der Integration. 30.000 bis 40.000 Menschen ziehen jedes Jahr neu nach Leipzig, und viele finden erste Kontakte über Sportvereine. Auch zahlreiche geflüchtete Menschen konnten wir über den Sport integrieren, die Vereine leisten hier Großartiges.

„Wir sind auf einem guten Weg, dass der Fechtsport stärker wahrgenommen wird.“

Burkhard Jung

Leipzig hat ein ehrgeiziges Sportprogramm 2016 bis 2024. Darin steht: Die große Herausforderung liegt darin, Breiten- und Freizeitsport, Behinderten- und Leistungssport optimal zu fördern. Wie gelingt dies in Ihrer Stadt?

Wie hat sich speziell der Fechtsport in Leipzig seit der WM 2005 entwickelt?



Das Logo der Leipziger
Olympia-Bewerbung für
2012

Foto: DFB

Jung: Seit 2015 sind wir eigenständiger Nachwuchs-Bundesstützpunkt. Degen, Leistungssporttragender Verein ist der Fechtclub Leipzig e.V. Wir sind auf einem guten Weg, dass der Fechtssport mit seiner langen Tradition in Leipzig stärker wahrgenommen wird.

Der RB Leipzig ist in der vergangenen Saison in die Bundesliga aufgestiegen und hat sich gleich für die Champions League qualifiziert. Was für eine Bedeutung hat dieses Fußball-Märchen für die Stadt?

Jung: Das Wort „Märchen“ trifft es sehr gut. Wenn ich an die WM 2006 in Deutschland zurückdenke, an das Sommer-Märchen, wie begeistert und geradezu beseelt das ganze Land war, dann finde ich das heute auch mit RB in Leipzig wieder. Der Leipziger Fußball ist nach Jahrzehnten des Mittelmaßes wieder in der Spitzenklasse angekommen – so wie die ganze Stadt. Das ist Balsam für diese fußballverrückte Stadt. Die volkswirtschaftlichen Folgen sind da fast schon Nebensache.

Leipzig hatte sich um die Olympischen Spiele 2012 beworben und sich dabei gegen die nationalen Konkurrenten durchgesetzt. Das Internationale Olympische Komitee wählte am Ende London zum Austrichter. Ist es ein Kapitel Sportgeschichte, an das man sich dennoch gern erinnert oder möchte man es lieber vergessen?

Jung: Das war eine großartige Zeit für Leipzig. Die Menschen in der Stadt haben plötzlich realisiert, dass auch das Unmögliche möglich ist. Dass man sich auch gegen vermeintlich unüberwindbare Konkurrenz durchsetzen kann. Als ich dann die Spiele 2012 in London gesehen habe, diese im positiven wie im negativen Sinne bombastischen Spiele, da war ich mir nicht mehr sicher, ob das zu uns in Leipzig wirklich gepasst hätte.

Was erwarten und wünschen Sie sich von der zweiten Fecht-WM in Leipzig?

Jung: Vor allem wünsche ich mir spannende, faire Wettkämpfe in einer gastfreundlichen Atmosphäre. Und natürlich auch, dass sie ein drittes Mal nach Leipzig kommen werden.

Andreas Schirmer



Bei der WM 2005 blieb Katja Wächter in ihrer Heimatstadt ohne Medaille – bei der EM 2010 holte sie mit dem Damenflorett-Team Silber.

Foto: Arnold

Kurzinterview mit Katja Wächter

„DAS FECHTEN WAR EINE LEHRREICHE ZEIT“

Drei Fragen an ... | Bei der WM 2005 in Leipzig blieb Katja Wächter (35) eine Medaille verwehrt. Erst fünf Jahre später holte sie bei der EM in Leipzig mit dem deutschen Damenflorett-Team Silber. Sie lebt heute in der Nähe von Coburg und arbeitet als Personalreferentin.

Werden Sie bei der WM in Leipzig als Zuschauerin dabei sein?

Katja Wächter: Ich werde die WM selbstverständlich verfolgen. Meine Eltern wohnen 200 Meter von der Arena entfernt. Das ist für mich nur ein Katzensprung. Die WM steht bereits in meinem Terminkalender. Die Damenflorett-Wettbewerbe werde ich mir auf jeden Fall anschauen.

Leipzig ist Ihre Heimatstadt. Welchen Stellenwert hatte da die WM 2005?

Wächter: An 2005 erinnere ich mich nicht so gern, an die EM 2010 schon lieber. Wir sind Vizeeuropameister mit der Mannschaft geworden. Das war wirklich ein Knaller, damit hat niemand so richtig gerechnet. Umso größer war die Freude. Es war sehr emotional. In meiner Heimatstadt zu fechten, war nicht leicht für mich. An diesem Tag hatten sich all der Schweiß, die Arbeit und die Tränen gelohnt.

Was ist darüber hinaus von einer Fecht-Karriere über viele Jahre in Erinnerung geblieben?

Wächter: Die Olympischen Spiele 2008 in Peking als absoluter Höhepunkt! Es war der Lohn für all die Mühen und Entbehrungen. Hängen geblieben ist auch: Es lohnt sich immer zu kämpfen. Wichtig ist, ein Ziel zu haben und es zu verfolgen. Der Körper hält viel aus. Und wenn das Zusammenspiel von Körper und Psyche stimmt, kann man viel erreichen. Einmal hat mir Imke Duplitzer während eines Gefechts zugerufen: „Tu es für dich!“ Diesen Satz werde ich nie vergessen. Auf der Bahn ficht jeder für sich. Jeder hat die Möglichkeit, zu entscheiden, den Kampf anzunehmen, alles zu geben oder aufzugeben. Die Herausforderung dabei ist, nicht zu verkrampfen, den Blick offen zu halten. Die Zeit des Fechtens war eine lehrreiche Zeit mit Rückschlägen und vielen schönen Momenten. Der Sport hat mich zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin.

Olaf Wolf



Das neu formierte Herrendegen-Team überraschte als EM-Vierter

Fotos: Augusto Bizzi

WM-GENERALPROBE MIT GOLD, SILBER UND BRONZE

Fecht-EM Tiflis I Die deutschen Fechter haben bei den Europameisterschaften in Tiflis gezeigt, was man mit Courage und einem gesunden Selbstbewusstsein erreichen kann. Es sind nicht nur Gold, Silber und Bronze bei der WM-Generalprobe, die die Zuversicht für die Leipziger Heim-Welttitelkämpfe schüren.

Neben Arrivierten wie Peter Joppich, Max Hartung oder Alexandra Ndolo standen acht Debütanten erstmals bei einer EM auf der Planche und zeigten, dass es in Deutschland neue Kräfte mit Perspektive gibt. „Jeden Tag einen Finalrunden-Platz“ hatte sich DFB-Präsidentin Claudia Bokel zu Beginn der EM gewünscht. Fünf von sechs Waffen setzten diesen Wunsch der einstigen Weltklasse-Fechterin in den Einzelkämpfen um. Einige der Athleten überzeugten besonders.

Max Hartung: Erster Einzeltitel im Säbel

„Ich habe sie heute alle rasiert“, meinte Max Hartung. „Ich habe schon nach dem ersten Gefecht im k.o. gemerkt, das was



Auf dem Weg zu EM-Bronze im Damenflorett

geht. Wenn man vorher andere Topleute wegputzen kann, weiß man, da ist alles drin.“ Und Olympiasieger Aron Szilagy hat gegen den bärenstarken Dormagner im Finale keine wirkliche Chance (7:15). Für ihn hat die Goldmedaille einen besonderen Stellenwert: „Immerhin ist es mein erster Einzeltitel.“

Seit Januar bereitet sich der 27-Jährige im Bundesstützpunkt Dormagen mit seinen Clubkameraden auf die WM in Leipzig vor. Nach dem erfolgreichen Abschluss seines Studiums Anfang des Jahres kann er sich nun wieder dem Fechtsport widmen, entfällt für ihn doch das Pendeln zwischen Friedrichshafen und Dormagen. Einige Fragen geisterten nach den Olympischen Spielen allerdings auch in seinem Kopf

herum. „Wie geht es weiter? Wie bist du aufgestellt? Wie werde ich gefordert? Diese Fragen habe ich mir schon gestellt“, sagte er. „Da bringt ein solcher Titel natürlich viel Selbstvertrauen und Sicherheit – und beantwortet die eine oder andere Frage.“ Bis zu den Sommerspielen in Tokio 2020 habe er sich schon festgelegt. „Ich muss mir jetzt die Bedingungen schaffen, dass ich das auch durchhalten kann und nach der Heim-WM schauen, wie es weitergeht“, sagte Hartung.

Thema: Beruf und Spitzensport.

Die Aufgabe als Athletensprecher des DOSB will Hartung fortführen. „Ich will bei der nächsten Wahl nochmals kandidieren und danach einen guten Nachfolger finden. Durch die anstehende Strukturreform im DOSB ist das Aufgabenfeld noch vielfältiger geworden. Das muss ich mit Training und Wettkämpfen gut koordinieren“, erklärte er.

Eine große Pause zwischen EM und der Heim-WM hat er nicht eingelegt, sondern zügig die WM-Vorbereitung unter anderem bei einem Trainingslager in Hennef aufgenommen. „Bis Leipzig werde ich im Training noch mal richtig Gas geben“, sagte Hartung. Sein WM-Ziel ist klar: „Man kann nur antreten, um gewinnen zu wollen, man kann nicht hingehen und sagen, ich will Dritter werden.“

Alexandra Ndolo: Leipzig im Fokus

Um einiges erleichtert dürfte Sportdirektor Sven Ressel nach dem Gewinn der Silbermedaille von Alexandra Ndolo gewesen sein. Immerhin sechs Jahre ist es her, seit eine deutsche Degenfechterin auf dem Podium bei einer EM stand. Britta Heidemann gewann 2011 in Sheffield ebenfalls Silber.

„Das ist ein geiles Gefühl“, sagte die Leverkusenerin rundum glücklich. Ein Blick auf die aktuelle Weltrangliste zeigt, dass die Medaille kaum als Zufall bezeichnet werden kann. Nicht zuletzt mit Platz zwei beim Weltcup im Mai in Rio bewies sie, in der Weltspitze mitfechten zu können.

In Tiflis hinterließ Alexandra Ndolo einen starken Eindruck, focht souverän und selbstbewusst. Nacheinander schaltete sie Tatjana Logounova (Russland), Ewa Nelip (Polen) und Julia Beljajeva (Estland) aus, keine Konkurrentinnen, die man einfach im Vorbeigehen schlägt. Nur die Russin Violetta Kolobova war stärker und setzte



Eine gute Gemeinschaft: Bronze für Florettdamen



Bärenstarker Auftritt: Max Hartung wird Europameister.

sich im Finale mit 15:10 durch. „Ich denke schon die ganze Saison an die WM in Leipzig, das ist ja der Höhepunkt. Ich bin glücklich, dass es bei der EM so gut gelaufen ist“, sagte Ndolo.

Damenflorett: Als Team Bronze gewonnen

Nach dem letzten Treffer gegen Ungarn lagen sich die Tauberbischofsheimerin Carolin Golubytskyi, Anne Sauer, Leonie Ebert und Eva Hampel noch auf der Finalbahn in den Armen, tanzten vor Freude. Fast wie selbstverständlich umarmten sie auch ihren neuen Coach Giovanni Bortolaso. Vergessen scheint die für die Fechterinnen unschöne Trennung von Vorgänger Andrea Magro.



Säbelfechterin Anna Limbach überzeugte bei der EM.

Die Ungarinnen hatten in Bronze-Kampf zu keiner Zeit eine Chance und wurden von den vier Tauberbischofsheimerinnen förmlich mit 18:45 überrannt. „Ich bin sehr glücklich. Wir haben einen Schritt nach vorn gemacht.“

Jeder aus dem Quartett, dessen harmonisches Miteinander positiv auffiel, hatte einen gleichermaßen großen Anteil an der Medaille. Ob Carolin Golubytskyi als Erfahrenste oder „Küken“ Leonie Ebert. Sicher hat Bortolaso, der nach außen oft zurückhaltend wirkt, mit seiner ruhigen und sachlichen Art auch einen Anteil am Erfolg. Aber er musste sie nicht wirklich antreiben. Das übernahmen die vier auf und neben der Bahn in Eigenregie selbst.

„Das war ein herausragendes Bronzefecht gegen die Ungarinnen und zeigt, was die Mannschaft für ein riesiges Potenzial hat“, meinte Ressel. Unverkennbar sei aber auch, „dass wir noch weiter arbeiten müssen, um den Abstand zu Russland und Italien zu verkürzen“.

Junge Generation meldet sich zu Wort

Akzente und Zeichen setzen auch die jungen Fechter im deutschen Team. So überzeugte die erst 17-jährige Leonie Ebert mit einem sechsten Platz im Einzel und unterstrich, dass sie zu Recht als eines der großen deutschen Florett-Talente gilt. Dabei stand sie in dieser Saison vor besonderen Herausforderungen.

Neben dem Fechtsport musste sie das Abitur machen. „Ich hatte mir vorgenommen, kein Turnier auszulassen, aber auch ein gutes Abi abzuliefern“, erklärte Ebert. Zum Glück lagen ihre Abitur-Prüfungen so, dass sie diese zwischen den Turnieren absolvieren konnte: „Ich musste gut organisiert sein. Aber ich habe auch gelernt: Ohne gute Zeitplanung hätte das nicht funktioniert.“



Beachtlich war in Tiflis auch der Auftritt der deutschen Degenfechter. Nach dem Karriereende von Jörg Fiedler, Christoph Kneip und Constantin Böhm musste Bundestrainer Mario Böttcher eine komplett neue Mannschaft aufbauen. Am Ende der Suche nach neuen Fechtern entschied er sich für die jungen Lukas



So sehen Silbermedaillengewinnerinnen aus: Alexandra Ndolo

Carolyn Golubytskyi ist die erfahrenste Fechterin im Bronzeteam.

Fotos: Augusto Bizzi

Bellmann (Leverkusen) und Richard Schmidt (Offenbach) sowie die zumindest fechterisch erfahreneren

Fabian Herzberg und Raphael Steinberger. Wie sich mit dem Erreichen von Platz vier zeigte: eine vielversprechende Mischung. Israel wurde von ihnen im Auftaktmatch mit 45:40 besiegt. Und gegen Olympiasieger Frankreich gelang im

Viertelfinale mit 45:43 ein Überraschungscoup. Danach war Russland im Halbfinale eine Nummer zu groß (30:41). Im „kleinen Finale“ fehlte ein Treffer gegen Tschechien zur großen Überraschung und Bronze. „Wir haben die Außenseiterchance genutzt. Die Jungs haben supergeil gefochten“, lobte Bundestrainer Mario Böttcher das neue Team und fügte selbstbewusst hinzu: „Wir werden in Zukunft eine Mannschaft sein, die um die Medaillen mitkämpft.“

Deutlich besser als im Vorjahr haben sich die deutschen Säbeldamen präsentiert. Nur knapp verpasste die Dormagenerin Anna Limbach im Einzel als Fünfte anvisiertes Edelmetall. Auch vereint und trotz eines Handicaps ließen die Säbeldamen im Team-Wettbewerb einen deutlichen Leistungstrend nach oben erkennen.

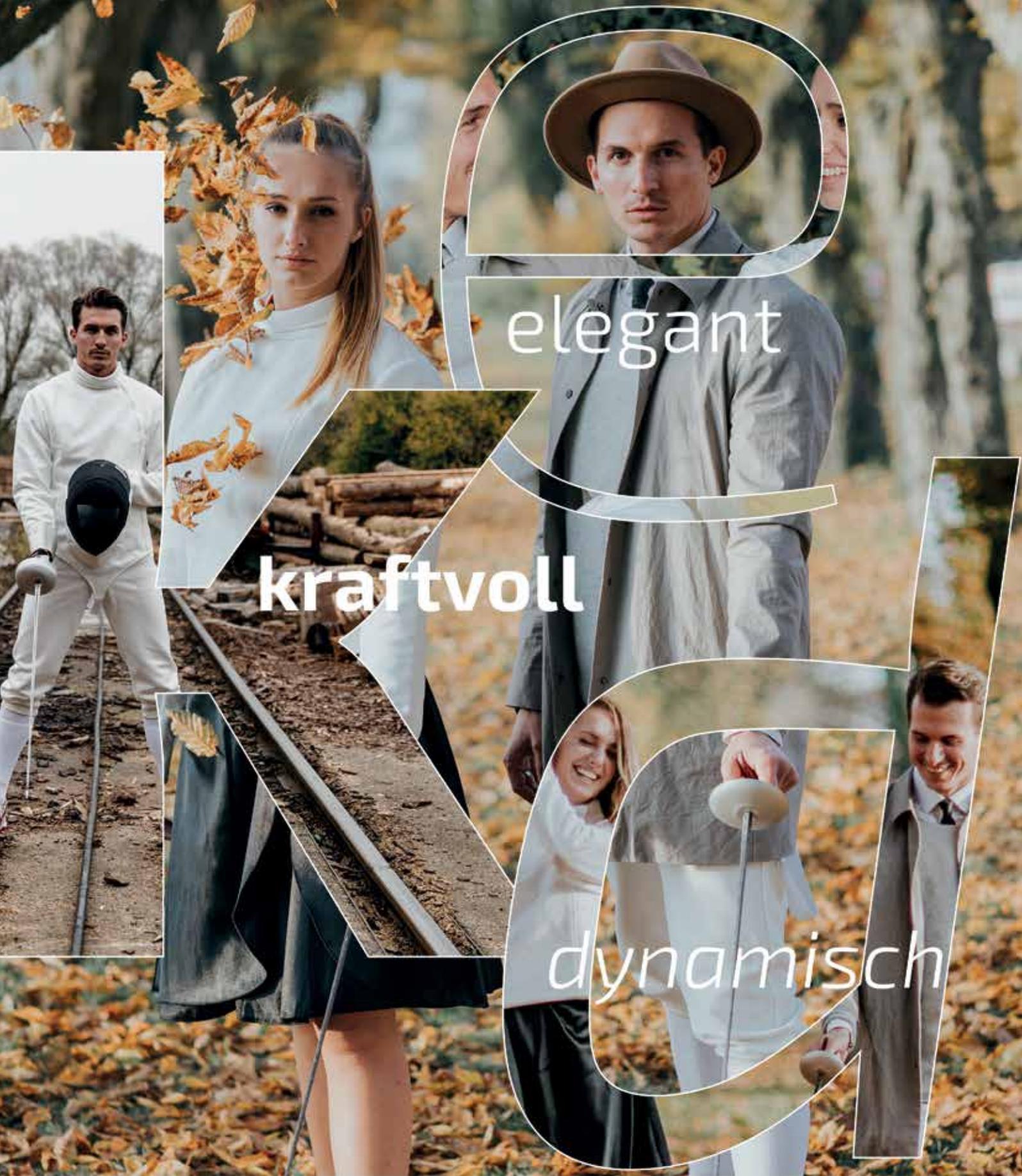
Mit dem Trio der 21-jährigen Youngster Judith Kusian, Lea Krüger und Ann-Sophie Kindler schaffte Limbach den Einzug in die Finalrunde. Bedauerlich war der Ausfall von Kusian, die sich im ersten Kampf gegen Weißrussland am Sprunggelenk verletzte und auch für die WM ausfällt. Mit dem achten Platz im Gesamtklassement dürfte das Quartett mit ihrem neuen Trainer Pierre Guichot zufrieden sein.

„Wir haben einen Schritt nach vorne gemacht. In jeder Disziplin gab es eine deutlich Steigerung, nicht allein durch eine bessere Platzierung, sondern auch in der fechterischen Darbietung“, bilanziert Ressel. „Insgesamt ist ein deutlicher Aufwärtstrend zu spüren.“



Nur eine war bei der EM stärker als Alexandra Ndolo: die Russin Violetta Kolobova.

Olaf Wolf



elegant

kraftvoll

dynamisch



FENCEWITHFUN

FWF Fechtwelt GmbH

Robert-Bosch-Straße 9 | D-88487 Mietingen, Germany

T: +49 (0)7392 1699280 | F: +49 (0)7392 1699289 | info@fencewithfun.com | www.fencewithfun.com

KAMPFRICHTER-ANFORDERUNGEN WÄHREND DER WM 2017

Kampfrichter im WM-Einsatz | Der Deutsche Fechter-Bund darf als Ausrichter der Weltmeisterschaften acht Kampfrichter stellen. Die acht vom Deutschen Fechter-Bund für die Leipziger Heim-WM vorgeschlagenen Kampfrichter wurden vom Weltverband FIE akzeptiert und bestätigt. Alle drei Fachbereiche, „Säbel, Florett und Degen“, sind mit mehreren Kampfrichtern vertreten, unter ihnen auch eine Frau.

Ein Kriterium bei der Nominierung durch den Kampfrichterausschuss des DFB war eine gewisse Erfahrung, die sie bei Grand-Prix- und Weltcup-Turnieren auf internationaler Ebene gesammelt haben und die unerlässlich für einen Einsatz bei der WM sind. Alle Kampfrichter des DFB haben eine unterschiedliche Anzahl an Finals geleitet.

abhängig: Finals mit deutscher Beteiligung werden zur Gewährleistung der Neutralität von ausländischen Kollegen geleitet.

Als Kampfrichter bei einer WM muss man bei seinen Entscheidungen ruhig bleiben, Interesse zeigen und bereit sein, wenn einem das Jurieren eines Finales angeboten wird. In der Regel wird man nämlich nicht

gen zuzustimmen, wenn man zum Beispiel anhand des Videobeweises etwas anderes sieht.

Internationale Kampfrichter haben für mindestens zwei Waffendisziplinen eine Lizenz. Das ist, vielen Unkenrufen zum Trotz, noch immer die Anforderung der FIE, wenn man zu großen Wettkämpfen eingeladen werden will. Als WM-Ausrichter konnte der DFB aber auch zwei Kampfrichter mit nur einer Lizenz nominieren – dies geht nur bei einer Heim-WM.

Ein Kampfrichter sollte nicht nur in seiner Hauptwaffe gut sein, sondern auch in der zweiten Disziplin. Voraussetzung dafür ist, dass man auf dem einen oder anderen Turnier in seiner Zweitwaffe zum Einsatz gekommen ist.

Ich konnte so zum Beispiel in meiner Zweitwaffe, dem Degen, einige WM- und Olympia-Finals (mehr) leiten und ich kann sagen: Es befriedigt ungemein, wenn man gerade dort fehlerfrei durch die Gefechte geführt hat. In der Erstwaffe – in meinem Fall das Florett – wird das zwingend vorausgesetzt.

Die acht ausgewählten deutschen Kampfrichter sind gut gerüstet für die WM. Abzuwarten bleibt, wer von ihnen in einem Finale eingesetzt wird. Keiner von ihnen wäre bei der WM, wenn wir nicht sicher wären, dass sie für diese WM fit sind.

Bodo Vogel



Bodo Vogel, Vorsitzender des Kampfrichter-Ausschusses: „Interesse zeigen und bereit sein“

Foto: Augusto Bizzi

Nicht jeder wird bei der WM ein Finale leiten können, da noch weitere 42 internationale Kampfrichter in Leipzig eingesetzt werden. Außerdem sind die Endkampf-Einsätze vom Erfolg der deutschen Fechter

zweimal gefragt. Die jungen Kampfrichter des DFB werden sicherlich viel durch die zum Teil sehr erfahrenen internationalen Kampfrichter lernen können, wenngleich dies nicht heißt, jeder ihrer Entscheidun-

Anzeige



www.gebrauchte-fechtkleidung.de

Der Online-Shop für gebrauchte Fechtkleidung

An- und Verkauf von gebrauchter Fechtkleidung

Christiane Hentschel
Fon/Fax 0 71 63 - 908 28 45
Mobil 0 174 - 446 41 41
info@gebrauchte-fechtkleidung.de

MEHR GERECHTIGKEIT

Videobeweis | Bei der WM 2005 in Leipzig wurde der Videobeweis eingeführt. Benjamin Denzer und Bodo Vogel waren dort die „Videokampfrichter der ersten Generation“. Seitdem wurde viel über Sinn und Nutzen des Videobeweises diskutiert. Die Bilanz von Bodo Vogel

Ich kann nach der langen Erfahrung mit diesem technischen Hilfsmittel für mehr Gerechtigkeit nur feststellen: Wenn ein Kampfrichter den Charakter hat, nach Ansicht der Videoaufzeichnung einer umstrittenen Gefechtszene, einen Fehler von sich eingesteht und die Entscheidung revidiert, wird er niemals Probleme damit bekommen. So habe ich bei einigen WM-Finals Entscheidungen anhand des Videobeweises nach Inaugenscheinnahme mit dem Videokampfrichter korrigiert. Von der FIE wurde ich dafür eher gelobt als kritisiert.

Umgekehrt wird es anders bewertet, wenn man trotz Videobeweis eine falsche Entscheidung getroffen hat. Natürlich sollte man nicht permanent zum Videotisch gehen. Ansonsten kann der Kampfrichter schnell das Vertrauen der Fechter in seine Entscheidungen verlieren. Während im professionellen Fußball seit vielen Jahren nur über die Einführung des Videobeweises diskutiert wird, ist er im Fechten seit langer Zeit eine nicht mehr wegzudenkende Hilfe, den Sport gerechter und objektiver zu machen. Und das ist auch gut so. Er hilft aber nicht nur den Fechtern, zu mehr Recht zu kommen, sondern auch den Kampfrichtern.

Allerdings ist es auch eine Charaktersache jedes Einzelnen, ob er vor Publikum zum Videotisch geht und seinen Fehler einräumt. Neben der Sicherheit in den Entscheidungen und der Regelfestigkeit ist dies die wichtigste Eigenschaft eines Kampfrichters auf der WM.



Fakten-Box

Der Skandal im Olympia-Säbelfinale 2004

Auslöser für die Entwicklung und Einführung des Videobeweises war der Skandal im Herrenflorettfinale bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen. Nach offensichtlichen Fehlentscheidungen des ungarischen Obmanns Jozsef Hidasi hatte das Internationale Olympische Komitee gefordert, die Objektivität der Kampfrichter-Entscheidungen zu verbessern. Kritisch beurteilte der damalige DFB-Vizepräsident Wilfried Wolfgarten den Pilotversuch mit dem Videobeweis bei der WM 2005 in Leipzig: „Es ist wie ein Berg, der ein Mäuschen gebar.“



Britta Heidemann gewann bei der WM 2005 in Leipzig Bronze mit der Mannschaft – drei Jahre später wurde sie Olympiasiegerin mit dem Degen.

Foto: Augusto Bizzi

Kurzinterview mit Britta Heidemann

„VOR HEIMISCHEN PUBLIKUM IST ES ETWAS BESONDERES“

Drei Fragen an ... | Mit dem deutschen Degen-Team holte Britta Heidemann (34) bei der WM 2005 in Leipzig Bronze. Selbst für eine Fechterin, die alles gewonnen hat, was es zu gewinnen gibt, war der Heim-WM etwas Besonderes. Die WM-Botschafter 2017 und Olympiasiegerin von 2008 ist Mitglied der Athletenkommission des Internationalen Olympischen Komitees.

Welche Bedeutung hat in Ihrer Karriere die Heim-WM 2005 gehabt, wo es mit dem großen Coup nicht klappte?

Britta Heidemann: Ich erinnere mich gut. Vor eigenem Publikum ist eine WM etwas ganz Besonderes. Als Botschafterin der WM werde ich selbstverständlich die Wettkämpfe in Leipzig live verfolgen.

Ist es eher motivierend vor eigenem Publikum zu fechten, welche Erinnerungen sind noch an 2005 wach?

Heidemann: Es war aufregend, das erste Mal vor heimischem Publikum bei einer WM zu fechten. Ich erinnere mich besonders daran, dass wir im Mannschaftswettbewerb am Anfang etwas strauchelten, uns aber gefangen haben und am Ende eine Medaille gewannen. Sich von Gefecht zu Gefecht zu steigern und Edelmetall zu gewinnen, bleibt immer in guter Erinnerung.

Leipzig ist sozusagen die Veranstaltungs-Hochburg des Fechtens. Wie gefällt Ihnen die Stadt?

Heidemann: Ich habe mich in der Stadt sofort wohl gefühlt. Leipzig ist ja nicht nur sehr schön, sondern auch schon lange eine Boomtown. Das war damals schon zu spüren. Ich weiß noch, wie positiv überrascht ich war, dass es so viele hippe Restaurants und Bars gibt. Leipzig lohnt sich.

Olaf Wolf

DIE DEUTSCHEN KAMPFRICHTER

Die deutschen WM-Kampfrichter | Erfolg und Reputation eines großen Titelkampfes hängt auch von den Kampfrichtern und ihrem Gespür für Gerechtigkeit und richtige Regelauslegung ab. Bei der WM in Leipzig sind acht deutsche Kampfrichter dabei.

Tim Klaus BARDENHAGEN,
Jahrgang 1988



Der Bremer Florettspezialist hat seit einigen Jahren auch die Lizenz für das Degenfechten. Er ist ein junger, aber sehr erfahrener Kampfrichter, der es verdient hatte, 2016 als Nachfolger von Bodo Vogel auf die Grand-Prix-Liste der FIE gesetzt zu werden. In diesem Jahr jurierte war er bereits bei der Kadetten-/ Junioren-EM. Der Fechtssport wird in seiner gesamten Familie gelebt: Seine Mutter war Präsidentin des LV Bremen, sein Bruder Kampfrichter und bei der WM als Mannschaftsarzt dabei. Er wurde in diesem Jahr zum besten Florettkampfrichter im DFB gewählt.

Karen BLANK, Jahrgang 1992



Die Heidenheimer Masterstudentin wurde im Jahr 2015 als „beste Degenkampfrichterin“ ausgezeichnet. Sie gehörte im vergangenen Jahr zu den Schiedsrichtern der Veteranen-WM in Stralsund. Karen Blank besticht durch ihre Ruhe und Ausgeglichenheit. Sie hat die FIE-Lizenz für Degen.

Benedikt BOCK, Jahrgang 1987



Der Dormagener Säbelspezialist, der derzeit in Leipzig und Athen lebt und Künstler ist, blickt auf eine langjährige Erfahrung als Grand-Prix-Kampfrichter zurück. Leider hat

er angekündigt, nach der WM in Leipzig aufhören zu wollen. Bock will sich mehr um seine Berufung, die Kunst, kümmern. „Bene“ wird in der kleinen, aber schlagkräftigen Säbelkampfrichtergruppe fehlen.

Benjamin DENZER, Jahrgang 1981



Der Tauberbischofsheimer ist seit 2012 im Kampfrichterausschuss und dessen stellvertretender Vorsitzender. Er hat als Einziger alle drei FIE-Lizenzen. Bereits 2005 leitete er bei der WM in Leipzig das Degenfinale. Außerdem ist der Politikberater bei den vergangenen beiden Mannschafts-WM für die nicht olympischen Waffen sowie bei Junioren-WM und -EM im Einsatz gewesen. „Hombre“, wie ihn seine Kollegen nennen, ist seit Jahren ein zuverlässiger Kampfrichter des Deutschen Fechter-Bundes und der FIE.

Matthias HENKELMANN,
Jahrgang 1972



Der Heidenheimer Degenfachmann und zugleich Inhaber der Florett-Lizenz ist einer der erfahrensten und langjährigsten Kampfrichter des DFB. Er war schon bei mehreren Veteranen-WM und Aktiven-EM als Schiedsrichter dabei. Weiterhin war er bei den Europa-Games im Einsatz.

Robert LANGE, Jahrgang 1973

Der Donauwörther Fluglotse und allein-erziehende Vater ist langjähriger Kampfrichter des DFB. Er ist Florettspezialist und hat auch die Degen-Lizenz. Seit 2012 gehört er dem Kampfrichterausschuss an und verleiht den Veteranen stetiges und



notwendiges Gehör. Nach den Olympischen Spielen 2016 in Rio wurde er durch die FIE als Nachfolger von Jens Boecker zum Grand-Prix-Kampfrichter berufen. Er war bei mehreren EM und Veteranen-WM am Start. Zuletzt jurierte er bei der EM in Tiflis das Goldfinale im Herrenflorett und das Viertelfinale im Degen.

Alexander SCHIFFERS, Jahrgang 1986



Der Mülheimer Säbelspezialist, Einkäufer einer großen deutschen Firma, hat die FIE-Lizenz für Säbel und Florett. Er ist seit diesem Jahr Vertreter des Kampfrichterausschusses und für Säbel verantwortlich. Schiffers gehörte bei den Junioren-Welttitelkämpfen 2016 und 2017 ebenso zum Kreis der Kampfrichter wie bei der Universiade 2015 in Südkorea.

Marcus SCHULZ, Jahrgang 1980



Der rheinische Jurist und Familienvater, der dem FC Tauberbischofsheim angehört, lebt mit seiner Familie in Prag. Er war mehrere Jahre auf der GP-Liste der FIE und will sich dafür wieder qualifizieren. Dies könnte gelingen, da er beim Olympia-Zonenausscheid 2016 in Prag und in diesem Jahr beim Grand Prix in Seoul von der FIE eingesetzt wurde. Im Dezember hat der Säbelspezialist auch die Florett-Lizenz erworben. Schulz ist 2016 und 2017 als bester Säbelkampfrichter des DFB geehrt worden.

VOR DER WM IST NACH DER WM

Neues nach der WM | Vor der WM sind Entscheidungen im deutschen und internationalen Fecht sport getroffen worden, die für die Zukunft des Sports bedeutsam sind

Alle sechs Team-Wettbewerbe im Olympia-Programm

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat der Rotation der Mannschaftswettbewerb im Fechten ein Ende gesetzt. Bei den Sommerspielen 2020 in Tokio werden wieder alle sechs Team-Wettbewerbe zum Programm gehören. Seit den Spielen 2004 in Athen gab es nur vier olympische Team-Entscheidungen.

„Der größte Traum seit vielen Generationen von Fechtern ist nun wahr geworden“, sagte Weltverbands-Präsident Alisher Usmanow. „Vom Anfang an war meine Priorität als FIE-Präsident, dieses Ziel zu erreichen.“ Die IOC-Entscheidung sei eine wichtige Anerkennung, der langjährigen Bemühungen, das Fechten zu verbessern, sichtbarer und populärer zu machen. „Jetzt haben wieder alle Fechter die gleiche Chance, an Olympischen Spielen teilzunehmen“, sagte der Russe.

Auch der Deutsche Fechter-Bund begrüßte, dass wieder alle Team-Wettbewerbe bei Olympia dabei sein werden. „Das eröffnet unseren Fechtern und Fechterinnen natürlich neue Perspektiven“, sagte DFB-Sportdirektor Sven Ressel.

Anna Limbach zur EFC-Athletensprecherin gewählt

Deutsche Fechter machen in der internationalen Sportpolitik Karriere. Die Dormagener Säbelfechterin Anna Limbach ist zur Vorsitzenden der Athletenkommission des europäischen Verbandes EFC gewählt worden. In dieser Funktion hat sie nach den EFC-Statuten auch einen Sitz im COMEX, dem Führungsgremium des Europa-Verbandes. Die 28 Jahre alte zweimalige Deutsche Meisterin folgt damit Max Geuter, der aus dem COMEX auf eigenen Wunsch ausgeschieden ist. Neben Anna Limbach sind weitere deutsche Fechter in

sportpolitischen Spitzenfunktionen: Max Hartung ist Vorsitzender der Athletenkommission des Deutschen Olympischen Sportbunds und Britta Heidemann ist in der Athletenkommission des Internationalen Olympischen Komitees.



Anna Limbach wird Athletensprecherin des Europäischen Fecht-Verbandes.

Foto: Augusto Bizzi

Guichot neuer Damensäbel-Bundestrainer

Der Franzose Pierre Guichot ist neuer Damensäbel-Bundestrainer des Deutschen Fechter-Bundes. Der heute 54-Jährige gewann in seiner Zeit als aktiver Fechter unter anderem Team-Silber bei den Olympi-



Der neue Damensäbel-Bundestrainer Pierre Guichot

Foto: Augusto Bizzi

schen Spielen 1984 und Mannschafts-Bronze bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona. Der Diplom-Trainer ist seit dem Ende seiner sportlichen Karriere als Coach tätig, arbeitete unter anderem von 1999 bis 2008 als Cheftrainer Damensäbel in Frankreich und betreute in den vergangenen drei Jahren das britische Herrensäbel-Team.

„Wir freuen uns, einen Fachmann und so erfahrenen Trainer wie Pierre Guichot engagieren zu können. Wir sind davon überzeugt, dass er unsere Damensäbelfechterinnen weiter entwickeln wird“, sagte Sportdirektor Sven Ressel. Guichot arbeitet am Bundesstützpunkt in Dormagen und hat bereits das deutsche Damensäbel-Team bei der EM in Tblissi betreut.

ARD und ZDF verlängern Vertrag mit DFB

Der Deutsche Fechter-Bund und SportA, die Sportrechte-Agentur von ARD und ZDF, haben vor der WM in Leipzig den bestehenden Vertrag um vier weitere Jahre verlängert. Zwischen SportA und der vom DFB mit den Vertragsverhandlungen beauftragten Partner-Fechtsport-Marketing (PFM) wurde ein umfangreiches Rechte-Portfolio vereinbart. Ob Deutsche Meisterschaften, Weltcups oder nationale Aktiven-Turniere – mit der Vertragsverlängerung können die sportlichen Fecht-Höhepunkte in Deutschland auch weiterhin in den Programmen von ARD, ZDF, den Dritten Programmen sowie in den Online-Angeboten der beiden Sender gezeigt werden.

„Fechten ist eine interessante Sportart mit großen Erfolgen in der Vergangenheit, die ins öffentlich-rechtliche Fernsehen gehört. Es freut uns deshalb sehr, dass wir uns mit der PFM erneut auf eine langfristige Vereinbarung einigen konnten“, sagte ARD-Sportkoordinator Axel Balkausky. Thomas Fuhrmann, ZDF-Sportchef: „Wir freuen uns auf spektakuläre Duelle der deutschen Fechter bei der WM in Leipzig und in den kommenden Jahren.“

Erfreut über die Vertragsverlängerung war auch die DFB-Präsidentin. „Wir sind stolz, den Vertrag mit der SportA zur Zufriedenheit aller beteiligten Parteien verlängern zu können, sind wir doch einer von wenigen Sportverbände außerhalb der medien-trächtigen Sportarten, die einen solchen Vertrag abgeschlossen haben“, erklärte Claudia Bokel.

DAS HABEN WIR BEI DER WM IM NETZ VOR

#Leipzig2017 | Die deutschen Fechter wollen bei der Heim-WM in Leipzig auf der Planche sportliche Höchstleistungen zeigen. Das soll natürlich auch im Internet die nötige Beachtung finden. Dafür schickt der Deutsche Fechter-Bund in Leipzig ein junges Digital-Team an den Start. DFB-Social Media Manager Vassili Golod stellt seine Strategie vor.



Der DFB ist in den sozialen Medien präsent und wird auch dort über die WM laufend informieren.

Facebook, Instagram und Twitter - diese drei Kanäle werden wir bei der Fecht-WM in Leipzig intensiv bespielen. Die WM-Atmosphäre soll über das Netz an alle interessierten Fecht-Fans transportiert werden. Nur wenige können die gesamte WM live vor Ort verfolgen. Deshalb wollen wir die Möglichkeiten der sozialen Netzwerke nutzen und die Heim-WM mit Bildern, Videos und Live-Interviews in die Wohnzimmer und auf die Smartphones aller Fecht-Fans bringen.



WM-Atmosphäre soll über das Netz transportiert werden

Der Italiener schafft es, mit seinen Fotos die Schönheit des Fechtsports festzuhalten. Ihm gelingt es so gut wie nur wenigen anderen, die Emotionen der Athleten in seinen Bildern auszudrücken.



Stella Kluge

Foto: privat

Zum Social Team des DFB gehören außerdem Stella Kluge (28) und Jasmin Joas (24). Sie werden die einzelnen Kanäle mit Inhalten füllen, mit ihren Smartphones besondere WM-Momente einfangen und die deutschen Athleten in Live-Interviews befragen. Vor allem „Facebook Live“ gibt uns die Möglichkeit, die Fragen der Fans direkt miteinzubeziehen. Die beiden sind damit der verlängerte Arm der Fechtbegeisterten und werden auch Kommentare und Nachrichten beantworten.



Jasmin Joas

Foto: privat

Zwischen unserer Arbeit und den Gefechten auf der Planche gibt es viele Parallelen: Wir gehen gut vorbereitet in diese WM, haben einen klaren Plan, sind aber trotzdem spontan und bereit, zu improvisieren. Und: Wir freuen uns über Anregungen. Denn das Ziel ist, dass sich alle gut über das Geschehen während der Leipziger Fecht-Festtage informiert fühlen. Schreibt uns gerne über die einzelnen Plattformen oder an socialmedia@fechten.org. En garde!



Der Social-Media-Manager des DFB: Vassili Golod

Foto: WDR

Jeden Morgen wird es einen Ausblick auf den Wettkampftag geben.

Im Laufe des Tages folgen Updates mit Bildern des DFB-Fotografen Augusto Bizzi.



Leipzig hat eine große Fecht-Tradition, aber auch Erfolge in der Gegenwart vorzuweisen

Foto: tichr - stock.adobe.com

DER BLICK GEHT NACH VORN

Fechten in Sachsen I Der Fechtsport in Sachsen hat Tradition, große Namen, viele Erfolge vorzuweisen. Die sächsischen Fechter denken gern an die Vergangenheit, richten in der Gegenwart den Blick aber vor allem in die Zukunft. Und in den vergangenen Jahren wurde viel getan und viel erreicht.

Mehr als 1000 Mitglieder in 20 Vereinen sind im Sächsischen Fechtverband organisiert. Großen Fechtsport konnten die Sachsen immer hautnah erleben. Über 40 Jahre war der Weltcup im Damenflorett in Leipzig ein fester Bestandteil, der dann nach Taubertschheim abgegeben werden musste. 2005 war Leipzig zum ersten Mal der Austragungsort der WM.

Entscheidender für die Entwicklung des Fechtsports in der Messestadt ist jedoch ein Jahr zuvor die Entscheidung gewesen, dass sich die beiden Vereine SC Leipzig und die SG ISO Leipzig zum Fechtclub Leipzig zusammenschlossen. 2010 richtete Attaque d' Escrime die Europameisterschaft in Leipzig aus. Ein weiterer sportlicher Höhepunkt, der viele Kinder und Jugendliche begeisterte, die, durch die EM angeregt, die ersten Schritte in der Fechtthalle wagten.

In Sachsen konzentriert sich der Fechtsport heute auf die Waffen Degen und Florett. Während in Dresden die Nachwuchsflorettfechter ihr zu Hause haben, ist Leipzig der Bundesstützpunkt Degen. Diese Entscheidung hat sich als richtig erwiesen. Die jungen Fechter aus Sachsen werden an beiden Standorten gut ausgebildet.

Wegen struktureller Probleme wurde vor 20 Jahren die Ausbildung im Säbel aufgegeben. Eine Entscheidung, die nicht leicht gefallen ist. Heute sind die Säbelfechter meist nur noch im Seniorenbereich aktiv – dafür aber sehr erfolgreich.

Der Blick geht nach vorn. In Sachsen ist der Fechtsport wieder eine der Sportarten, die besonders durch die gute Nachwuchsarbeit Zeichen setzt. Der Landessportbund, der Freistaat, die Kommunen und die Olympiastützpunkte vertrauen den sportlichen Konzepten, die der Landesverband vorlegen konnte und deren Umsetzung Schritt

für Schritt Gestalt annimmt. Innerhalb von nur wenigen Jahren konnten die Degenfechter in der A-Jugend die deutsche Spitze erreichen und sind jetzt, durch die zielgerichtete Zusammenarbeit der Vereine, die Zukunft des Landesverbandes.

Dies ist aber dem erfolgreichen Trainerteam um Jörg Fiedler nicht genug. Jetzt geht es darum, auch international anzugreifen und ganz vorne mitzuspielen. Gelegenheit, ihren großen Vorbildern einiges abzuschauen, haben die Leipziger Fechter bei der WM in der Arena.

Karin Strauch



Fakten-Box



Der Sächsische Fechtverband

In Sachsen wird vor allem mit Degen und Florett gefochten. Derzeit hat der von Präsident Bernd Brock angeführte Verband rund 1000 Mitglieder in 20 Vereinen. Die Anzahl der aktiven Fechter ist in den vergangenen Jahren stark angestiegen. Die sächsischen Leistungszentren sind Dresden, Leipzig und Schkeuditz. Gemeinsam mit den Eliteschulen des Sports ermöglichen diese Vereine ein leistungssportlich orientiertes Fechttraining. Aber auch in den Regionen gibt es Vereine mit interessanten Angeboten wie Theaterfechten oder historisches Fechten.

VON GOETHE BIS FIEDLER – FECHTEN IN LEIPZIG

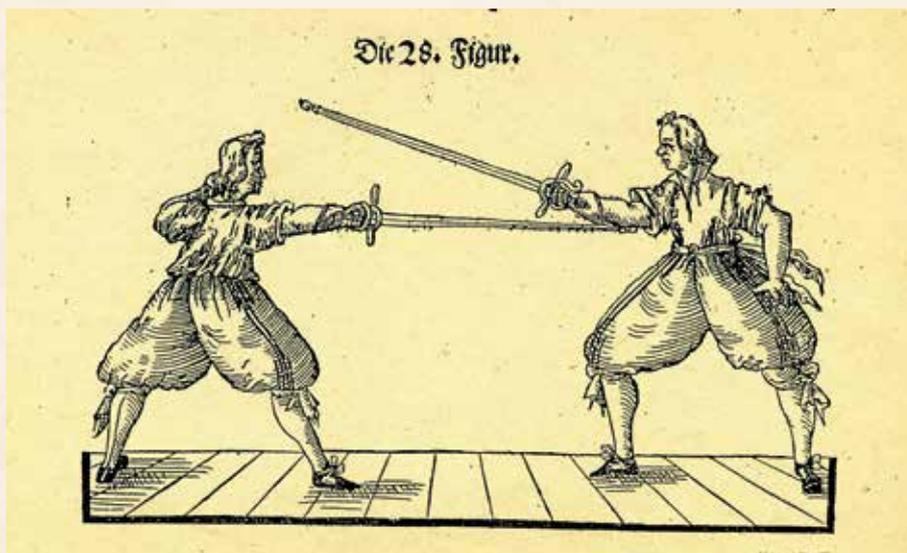
Die Fechtgeschichte Leipzigs I Wenn man den Namen Leipzig hört, denkt man an Messe, Buchhändler und Universitätsstadt oder auch an die „Völkerschlacht“ der Befreiungskriege. Schon im 13. und 14. Jahrhundert blühten in der sächsischen Stadt die Gewerbe. Als wichtiger Handelsplatz etablierte sich Leipzig, nachdem 1409 die Universität begründet wurde.

Im Jahre 1520 findet sich die erste Erwähnung eines Fechtmeisters im Zusammenhang mit einer Streiterei zwischen Handwerkern und Studenten. Somit gab es schon damals die Möglichkeit, Fechtunterricht zu nehmen. Von einem Fechtmeister namens Sebald Froschleyn aus dem Kürschner-Handwerk ist 1605 bei einem Studententumult die Rede. Die Fechtmeister rekrutierten sich hauptsächlich aus dem Handwerkerstand, waren aber wahrscheinlich auch Lehrer an der Universität.

1611 erschien in Leipzig das erste Lehrbuch: Das „Ein new künstliches Fechtbuch im Rappier“ von Michael Hundt. Es wurde von Nickol Nerlich verlegt; mit 100 schönen, blattgroßen Holzschnitten im Querformat. Ein Jahr danach kam ein weiteres Traktat heraus. Eine Übersetzung der Schrift des italienischen Meisters Hyeronimo Cavalcabo durch Conradus von Einsiedell. Es trägt ebenfalls den Titel „Nenes künstliches Fechtbuch“ und wurde von Enning Großn (Kolophon 1611) herausgegeben.

Nachdem dieses Werk 1664 erneut von Johann Georg Triegler mit mehr Abbildungen auf den Markt kam, erschienen 1667 und 1673 die Abhandlungen „Vollständige Fecht-Ring und Voltigierkunst“ von Johann Georg Paschen.

Der Leipziger Fecht- und Exercitienmeister Joachim Hynitzsch veröffentlichte 1677 eine Übersetzung des italienischen Werkes von Salvatore Fabris. Damit war in Leipzig die italienische Fechtschule vertreten. Hynitzsch war bis zum Jahre 1713 in der Stadt tätig. Natürlich herrschte damals auch ein starkes Duellwesen, so dass Kurfürst Johann Georg von Sachsen eine Fechtinstruktion herausgab, um den Duellunfug einzuschränken. Zwei Fechtmeister wurden 1692 darauf vereidigt und unter die Gerichtsbarkeit der Universität gestellt.



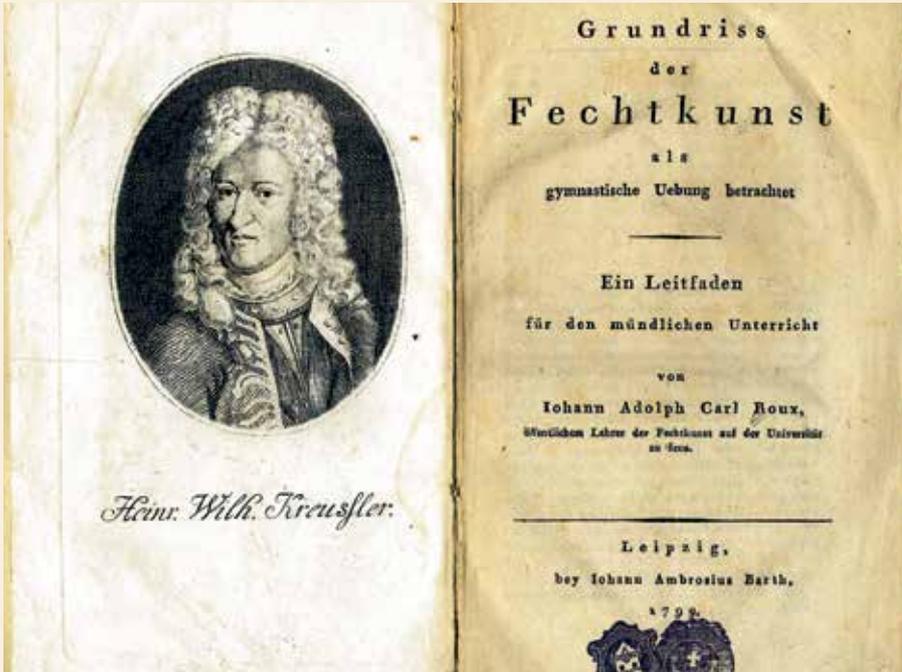
Die Abbildung erschien in dem Lehrbuch „Ein new Künstliches Fechtbuch im Rappier“ von Michael Hundt aus dem Jahr 1611.



Die Universität Leipzig: Ein Ort auch des Fechtens.

Auch Mitglieder der berühmten Fechtmeister Familie Kreuzler waren in Leipzig tätig: Gottfried und Heinrich Wilhelm Gottlieb Kreuzler (1751-1819). Nicht zu vergessen ist Johann Wolfgang von Goethe, der von 1765 bis 1768 Jura an der Universität in Leipzig studierte. Auf Geheiß sei-

nes Vaters sollte er auch zur körperlichen Ertüchtigung Reiten und Fechten lernen. Goethe empfand solche Übung als sehr angenehm. Unterricht nahm er bei einem französischen Fechtmeister namens Friedrich Joseph Ferrand, später bei einem deutschen: Johann Friedrich Juncker von der



„Grundriss der Fechtkunst“ von Johann Adolph Roux mit einer Abbildung von Heinrich-Wilhelm Kreuzler.

Frankfurter Fechtergesellschaft der Marxbrüder privilegiert. Der Dichter soll im Übrigen auch ein Duell ausgefochten haben, bei dem er am Arm verwundet wurde.

1799 erschien in Leipzig „Grundriß der Fechtkunst“ von Johann Adolph Carl Roux, einem Nachfolger der Kreuzlerschen Fechtmethode, mit einem Titelkupfer, das Johann Wilhelm Kreuzler zeigt.

Anfang des 19. Jahrhunderts begann die „Turnbewegung“ in Deutschland. Das gab auch dem Fechten neuen Aufschwung. Autoren, wie Johann Adolph Ludwig Werner, Fechtlehrer an der Universität, veröffentlichten Bücher über Turnen, Gymnastik und auch Fechten. Dazu gehört auch die Schrift „Versuch einer theoretischen Anweisung zur Fechtkunst im Hiebe“ von 1824. Ein Quartband mit 20 schönen Kupfertafeln.

Insgesamt sind im 19. Jahrhundert in Leipzig um die 15 Fechtbücher erschienen. Im Jahre 1874 gab es dort 337 Buchhandlungen. Da auch in Jena und Weimar ein reger Fechtbetrieb herrschte, war auch die Nachfrage nach Lehrbüchern vorhanden. Gefochten wurde in Turn- und Sportvereinen, die ersten Fechtsektionen entstanden 1845 und 1867. Die ersten akademischen Turniere begannen 1909. Akademisches Olympia fand 1911 und 1913 in Leipzig statt. Den ersten Platz belegte Grimm im Säbel und im Damenflorett Käthe Töpfer. Bei der Deutschen Fechtterschau 1912 in



Aus dem Buch des italienischen Meisters Hyeronimo Cavalcaboli „Newes künstliches Fechtbuch“, das von Conradus von Einsiedell übersetzt wurde.



Postkarte zum Sächsischen Verbands-Fechtens am 21. April 1912 in Leipzig.

München belegten zwei Leipziger Fechter den dritten und 5. Platz im Florett.

Das XII. Deutsche Turnfest fand 1913 in Leipzig statt: Den sechsten und achten Platz erreichten Leipziger Fechter. 1927 wurden ebenfalls in Leipzig die Deutschen Meisterschaften des Fechtverbandes der

Deutschen Turnerschaft ausgetragen, bei dem Weidlich von der Turn- und Sportgemeinschaft Leipzig-Lindenau Fünfter mit dem Florett wurde. Bei dem Jubiläumsturnier des Turn- und Sportbundes Leipzig erreichte ein gewisser Schubert Platz zwei.

Das Mitteldeutsche Damenturnier 1929 gewann die damals erfolgreichste Leipziger Fechterin: Leni Oslob. Sie lernte Fechten im TUSB Leipzig, wurde 1937 sogar Deutsche Meisterin und war auch auf der internationalen Bühne erfolgreich. Bei der WM 1936 in San Remo holte sie Gold mit der Mannschaft. 1938 gab es im Leipziger Großraum 12 Fechtsektionen. Der Diplomfechtmeister Harry Brinkmann war Lehrer an der Universität und betrieb auch eigene Fechtsäle. Der Zweite Weltkrieg unterbrach alle Fechtaktivitäten. Bis 1952 war Fechten in Deutschland verboten.

Danach begann auch in der DDR wieder der Fechtbetrieb. Schon bei den ersten



Eine Ansicht des alten Leipzig im 16. Jahrhundert.

Meisterschaften 1952 trug sich Liesbeth Herold von Empor Mitte Leipzig im Damenflorett in die Siegerliste ein. Überhaupt zählte die Stadt zu DDR-Zeiten zu den Hochburgen des Fechtens. Nach der Wiedervereinigung wurden fünf neue Landesverbände 1990 in den DFB aufgenommen, darunter auch der aus Sachsen.

Der wohl erfolgreichste Leipziger Fechter ist Jörg Fiedler. Er zählte viele Jahre zur Weltklasse und erlernte seinen Sport im Leipziger Fechtclub. Heute gibt der frühere Europameister seine Erfahrung und sein Wissen als Trainer an den Nachwuchs weiter. Wenngleich Leipzig aktuell keine Hochburg des Fechtens ist, ist sie doch die Fechterstadt der Republik. Nach der WM 2005 und der EM 2010 treffen sich zum dritten Mal die besten Fechter in Leipzig.

Rainer Köbelin
(Historisches Fechtarchiv München)

FENCING



The shoe of the german national fencing team now available via

www.pfm-fechten.de

fechtschuhe@pfm-fechten.de

FECHTEN ALS EIGENER KOSMOS

Cover I Für die Leipziger Künstlerin Andrea Rausch ist das Fechten nicht nur eine Welt für sich, sondern gar ein eigener Kosmos. Der Fechtanzug inspirierte sie dazu, in ihrer Gestaltung des Titelbildes für die WM-Ausgabe des fecht-sport-Magazins zwei Fechter in den unendlichen Weiten des Alls kämpfen zu lassen.

„Ich bin sehr frei an das Thema Fechten herangetreten, da mich der Fechtanzug ein wenig an einen Astronautenanzug erinnert hat, habe ich dies auch in die Illustration einfließen lassen“, erklärt Rausch. „Und die Kabel sind für mich wie Tauen zum Abseilen aus einem Raumschiff.“ Ob der große, leuchtende Ball im Hintergrund die Sonne, ein Planet oder der Mond sein soll, lässt sie offen.

Unverkennbar ist bei ihrer Zeichnung die Affinität zum Comic-Genre. Kein Wunder, schließlich organisiert sie seit 2013 ein internationales Comic- und Grafik-Festival („The Millionaires Club“) mit, das jedes Jahr parallel zur Leipziger Buchmesse stattfindet.

Für Andrea Rausch, die 1980 in Jena geboren wurde und Grafik und Illustration in Leipzig studierte, stehen Menschen weniger im Zentrum ihres Schaffens. Von Kindheit an interessierte sie sich für die Natur und die Tiere, angeregt durch den Bauernhof der Großeltern und auch durch Bücher.

Sie wählte einen „anderen Weg“, sich auszudrücken, die Welt und die Lebewesen zu zeigen – auch in skurrilen Details. So hat sie eine Grafik-Reihe geschaffen, die innere Organe zeigen. Ein Herz, bewachsen mit Sträuchern und mit darauf sitzenden Vögeln, oder eine Niere, in der sich Eichhörnchen eingeknistet haben. Sie nennt dies freie Assoziationen.



Freie Assoziationen: Herz und linke Niere aus der Grafik-Serie mit den inneren Organen



Aus der Serie „Evolution“: Der Affe und Moos und Fliege (v. l.)

Das Fechten als galaktischer Kosmos passt vielleicht auch zu einer Weltmeisterschaft wie die in ihrer Wahlheimat Leipzig. Ist nicht auch eine WM eine eigene Welt auf Zeit, in der alles drumherum an Wichtigkeit verliert und nur das zählt, was auf der Planche passiert?

„Der Mensch interessiert mich auch mit seinem sozialen Verhalten. Ich stelle es aber lieber mit Tieren dar“, erklärt sie. „Bei Menschen muss man sich mit Attributen wie schmalen Hüften oder langen Haaren auseinandersetzen.“

„Es ist meine Freude, die Dinge in einem anderen Kontext zu sehen“, so Rausch. Wer mehr über die Grafikerin Andrea Rausch erfahren möchte, findet weitere Informationen und Werke auf www.andrea-rausch.net.

Andreas Schirmer



Schon bei der EM 2010 gab es ein Jugendlager in Leipzig.

Foto: Philipp Gorray

FECHTERJUGEND WILL HEIM-WM ROCKEN

WM-Jugendlager | Die Deutsche Fechterjugend veranstaltet vom 19. bis 26. Juli in Leipzig ein WM-Jugendlager. Philipp Gorray und sein Team wollen in dieser Zeit gemeinsam mit 150 Jugendlichen die Heim-WM rocken.

Max Hartung, Peter Joppich, Monika Sozanska und andere können sich noch gut an die Fecht-EM 2010 erinnern: Schon damals haben unsere Jugendlichen die Arena in einen Hexenkessel verwandelt. Und auch 2017 will die Jugend von der Tribüne aus den Ton angeben und die Nationalfechter zu sportlichen Höchstleistungen pushen. Das ist zumindest der Plan.

Die Fechterjugend bringt fechtbegeisterte Jugendliche aus der ganzen Republik in Leipzig zusammen. Sie werden



in der Sportoberschule Leipzig übernachten und jeden Tag hautnah die Gefechte in der Arena Leipzig verfolgen. Auf dem Programm steht aber mehr als

Die jungen Fecht-Fans wollen auf der Tribüne der Arena Leipzig wieder den Ton angeben.

„nur“ Fechten. Unter anderem sind folgende Aktivitäten geplant: Schwimmen, Fußball, Basketball, Zoo und City-Besuche, ein

Flashmob sowie die Teilnahme als Statisten an der Eröffnungs- und Abschlussfeier.

Neben exklusiven Einblicken hinter die Kulissen der Fecht-Weltmeisterschaften werden die Jugendlichen auch jeden Abend die Möglichkeit haben, ihre Lieblingssportler im „Athleten-Talk“ mit Fragen zu löchern. „Als Fechterjugend freut uns natürlich besonders, dass einige Teilnehmer des EM-Jugendlagers 2010 diesmal selbst als Betreuer mit dabei sind“, sagt Philipp Gorray. „Das beweist, dass unser Konzept voll aufgeht. Die Kinder und Jugendlichen von heute, sind die Fecht-Botschafter von morgen. So bringt eine Generation der nächsten unseren wundervollen Sport nahe.“

Vassili Golod

DEUTSCHE SENIOREN LANDEN BEI EM SECHS GOLDENE TREFFER

Senioren-EM | Die Veranstalter eröffneten die 14. Einzel-Europameisterschaften im italienischen Chiavari mit einer treffenden Feststellung: Die Senioren-Spitzenfechter bestätigen längst nicht mehr das Klischee, nur ein Symbol vergangener Zeiten zu sein. Seniorenfechten auf europäischer und internationaler Ebene ist Leistungssport mit Anspruch.

Die Italiener empfingen ihre Gäste deshalb mit einer entsprechend fulminanten Eröffnungsfeier, die auch einer Aktiven-WM zur Ehre gereicht hätte. Inszeniert wurde in tänzerischen und akrobatischen Darbietungen die historische Entwicklung des Kampfes mit Blankwaffen. Die integrierten Auftritte eines Tenors mit der weltbekannten Arie „Nessun Dorma“ aus der Oper „Turandot“ von Giacomo Puccini sowie der Big Band der Marineeinheit von La Spezia mit der „Ode an die Freude“ aus Beethovens 9. Symphonie setzten dazu musikalische Glanzpunkte.

Auch die Stadt Chiavari zeigte großes Interesse am Fechtssport mit einer Ausstellung zur Geschichte des Fechtens. „Diese Ausstellung macht deutlich, wie tief das Fechten in der italienischen Gesellschaft verwurzelt ist und welch hohe Wertschätzung es für die Sportart auch heute noch hat“, meinte Winfried Suchanek nach seinem Museumsbesuch.

Mit 1414 Startern aus 35 Nationen übertraf die Senioren-EM alle Erwartungen: Etwa 30 % mehr Teilnehmer als in den Vorjahren kämpften in 28 Wettbewerben um die Medaillen. Die deutsche Delegation war mit 217 Starts dabei. Um zusätzliche Anreize für die Teilnahme der ältesten Fechter zu geben, wurde die Klasse 70+ im HFL, HDE, HSÄ und DDE erstmals in die Klassen 70-74 und 75+ geteilt. Im DFL und DSÄ war das Teilnehmerfeld dafür zu klein, sodass es hier bei 70+ blieb.

Deutschland platzierte sich mit sechs EM-Titeln im Medaillenspiegel auf einem starken zweiten Platz hinter Gastgeber Italien, das ebenfalls sechs Goldmedaillen erkämpfte. Hartmut Wrase (HSÄ 50-59) bejubelte seinen ersten EM-Titel mit Freudenstrümpfen. Er besiegte Carlo Nicastro (ITA) in einem eng umkämpften Finale mit 10:8. Astrid



Fotos: Harald Lüders

Zum ersten Mal Europameister: Hartmut Wrase (oben) und Guido Quanz

Kircheis (DDE 60-69) gewann ihr Finale gegen Liudmila Chernova (RUS) mit 10:6. Weltmeisterin Friederike Janshen (DSÄ 50-59) holte Gold mit 10:6 gegen Maria José Padura (ESP). Dieter Hecke (HDE 75+) hatte William Osbaldeston (GBR) mit 7:4 fest im Griff und sicherte sich den Sieg. Im größten Teilnehmerfeld mit sagenhaften 210 Fechtern glänzte Guido Quanz (HDE 50-59) mit einem 10:4 gegen Sergei Simovskikh (RUS) und wurde zum ersten Mal Europameister.

Die sechste Goldmedaille bescherte dem deutschen Team der „Senior des Jahres“, Volker Fischer (HDE 60-69), mit einem 10:8 gegen Jean Stock (BEL).

Silbermedaillen gewannen Silke Weltzien (DFL 50-59), Karin Jansen (DFL 60-69), Ute Schiffmann (DDE 70-74), Tomas Klein (HFL 75+) und Bärbel Gorius (DDE 75+). Bronze holten Gesche Reimers (DSÄ 40-49), Frauke Hohlbein (DDE 50-59), Hans Visser (HFL 75+), Dieter Allkämper (HDE 75+), Franz Hirt (HDE 75+/HSÄ 75+), Brigitte Greunke (DFL 70+/DDE 75+) und Marianne Hempelmann (DDE 75+).

Beim European Veterans Fencing (EVF) Kongress beschlossen die Delegierten, dass die Mannschaftswettbewerbe nicht mehr in einzelnen Gefechten, sondern als Stafette ausgetragen werden sollen. Das gilt ab 2018 bei der Senioren-EM in Alkmaar (NED). Die nächste Senioren-EM im Einzel ist für 2019 nach Cognac (FRA) vergeben worden. Für die Mannschafts-EM 2020 haben sich Kopenhagen und Hamburg beworben.

Dr. Harald Lüders

Datum	Nat.	Ort	Name	Altersklasse	Waffe	Qu/DFB
Juli						
01.-02.	GER	Fürth	Bayerische Juniorenmeisterschaften	Junioren	alle Waffen	
01.	GER	Ulm	Donaupokal	Aktive	Degen	
01.-02.	GER	Rheinfelden	Pokalturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
01.	GER	Dormagen	Turnierreifepfung		Säbel	
01.-02.	GER	Rheinfelden	Off. Südbadische Meisterschaft	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
01.-02.	GER	Düren	Präsidentenpokal	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
01.	GER	Darmstadt	Marathonturnier Heinrich Hahn	Aktive	Degen	
01.-02.	GER	Castrop-Rauxel	Castrop-Rauxeler Turnier	Aktive	alle Waffen	
01.-02.	GER	Künzelsau	Baden-Württembergische Meisterschaften	mehrere Altersklassen	Säbel	
01.-02.	GER	Berlin	Jutta-Ernst-Turnier	Schüler	Degen, Florett	
01.-02.	GER	Biberach	Württembergische Schülermeisterschaft	Schüler	Florett	
02.	GER	Castrop-Rauxel	Castroper Husar	Senioren	alle Waffen	
02.	GER	Ulm	Donaupokal II	A-Jugend	Degen	
02.	GER	Heidenheim	Turnierreifepfung	mehrere Altersklassen	Degen	
03.	GER	Hamm	Turnierreifepfung	alle Altersklassen	Degen	
04.	GER	Lübeck	Turnierreifepfung	alle Altersklassen	Florett, Säbel	
07.	GER	Neuss	Turnierreifepfung	alle Altersklassen	Degen, Florett	
07.	GER	Pliezhausen	Turnierreifepfung	alle Altersklassen	Degen	
08.-09.	GER	Weilheim	Bayerische Mannschaftsmeisterschaft	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
08.-09.	GER	Wuppertal	Wuppertaler Teamcup	alle Altersklassen	Degen, Florett	
08.-09.	GER	Stuttgart-Feuerbach	Bezirksmeisterschaften Stuttgart 2017	alle Altersklassen	Degen, Florett	
08.	GER	Gummersbach	Bergisches Degen-Treffen	mehrere Altersklassen	Degen	
08.	GER	Bonn	Verlängerung C-Trainer	alle Altersklassen	alle Waffen	
08.	GER	Hennef	Cn-Prüfung Säbel			
09.	GER	Gummersbach	Bergisches Florett-Treffen	mehrere Altersklassen	Florett	
11.	GER	Leverkusen	Turnierreifepfung	alle Altersklassen	Degen	
15.	GER	Bonn	CN-Kampfrichterprüfung	alle Altersklassen	Florett	
15.-16.	GER	Tauberbischofsheim	Baden-Württembergische Schülermeisterschaft	Schüler	Säbel	
15.-16.	GER	Tauberbischofsheim	Nordbadische Schülermeisterschaft	Schüler	Degen, Florett	
15.	GER	Korb	Korber Erdluite	alle Altersklassen	Florett	
15.	GER	Berlin	Berliner Sandkastenturnier	Aktive	Degen	
18.-27.	GER	Leipzig	Int. WM Youth Camp			
19.-26.	GER	Leipzig	2017 World Championships		alle Waffen	
22.	GER	Heidelberg	Marathon um den Petry-Stein	Aktive	Degen	
22.-23.	GER	Neu-Ulm	Donau-Ilser-Cup	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
24.-28.	GER	Heidenheim	C-Trainer-Fachlehrgang			
28.-06.08.	GER	Greifswald	Sommerlehrgang 2017	alle Altersklassen	alle Waffen	
29.-05.08.	GER	Reutlingen	Int. allstar fencing camp	mehrere Altersklassen	Degen	
30.	GER	Reutlingen	allstar trophy	mehrere Altersklassen	Degen	
30.-05.08.	GER	Tauberbischofsheim	dj-Sommerlehrgang I			
August						
08.-12.08.	GER	Tauberbischofsheim	dj-Sommerlehrgang II - fällt aus!			
19.-30.	TPE	Taipei	29. Summer Universiade		alle Waffen	
20.-27.	GER	Bocholt	7. International Fencing Camp	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
26.	GER	Berlin	Offene Seniorenmeisterschaften	Senioren	alle Waffen	
26.	GER	Bocholt	Inflight Challenge	B-Jugend	Degen, Florett	
26.	GER	Bocholt	Inflight Challenge	Aktive	Degen, Florett	
26.	GER	Gahlkow	Int. Strandfecht-Meisterschaften	Aktive	Degen	
26.-27.	GER	Ratzburg	Fechtturnier Alte Salzstraße	Aktive	Degen, DF	
26.-27.	GER	Mainz-Gonsenheim	Mainzer Rad	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
26.	GER	Gahlkow	Int. Strandfecht-Meisterschaften	Aktive	Degen	
27.	GER	Mainz-Gonsenheim	Karottenturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
September						
01.-02.	GER	Wissel	Wisseler See Trophy	Aktive	Degen	
02.-03.	GER	Arnsberg	Internationales Juniorenturnier	Junioren	alle Waffen	
02.-03.	GER	Arnsberg	Internationales Fechtturnier	B-Jugend	alle Waffen	
09.-10.	GER	Krefeld	Lajos-Csire-Gedächtnisturnier	mehrere Altersklassen	Degen	
09.	GER	Görlitz	Senioren Cup	Senioren		
09.	GER	Görlitz	Senioren Cup	Senioren	Degen, Florett	
09.	GER	Bad Elster	Europ. Fechtmeisterschaften f. Medizinerberufe	Aktive	alle Waffen	
09.	GER	Görlitz	Senioren Cup	Senioren		
09.-10.	GER	Leverkusen	Leverkusener Bayer-Muskietiercup	mehrere Altersklassen	Degen	
09.-10.	GER	Hannover	Butjer-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
09.-10.	GER	Zweibrücken	Heinrich-Petri-Gedächtnisturnier	A-Jugend	Degen, Florett	
09.-10.	GER	Münster	Internationales Turnier	Aktive	alle Waffen	
09.-10.	GER	Hamburg	Internationales Jugendfechtturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
13.	GER	Gladbeck	Turnierreifepfung	alle Altersklassen	Degen	
16.-17.	GER	Speyer	Pokalturnier um die Salierkrone	mehrere Altersklassen	Florett	
16.	GER	Speyer	1. Speyerer Fechtspäß	mehrere Altersklassen	Degen	
16.	GER	Jena	Fair Resort Cup	A-Jugend	Damenflorett	
23.-24.	GER	Ludwigsburg	Ludwigsbürger Barock	Senioren	Degen, Florett	
23.	GER	Jena	Internationales Juniorenturnier	Junioren	Herrenflorett	
23.	GER	Ludwigsburg	Turnierreifepfung alle Waffen	alle Altersklassen	alle Waffen	
23.	GER	Bremen	Turnierreifepfung	alle Altersklassen	Degen, Florett	
24.	GER	Jena	Internationales Juniorenturnier	Junioren	Damenflorett	
30.-01.10.	GER	Mülheim an der Ruhr	Internationales Degen-Pokal-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen	
30.-01.10.	GER	Frankenthal Pfalz	Südwestdeutsche Meisterschaften	Senioren	alle Waffen	
30.-24.06.	GER	Tauberbischofsheim/Heidenheim	Ausbildung A-Trainer Degen/Florett			
30.-01.10.	GER	Frankenthal Pfalz	Südwestdeutsche Meisterschaft	Junioren	alle Waffen	
30.	GER	Ravensburg	FWF Jugend Cup	mehrere Altersklassen	Degen	
30.-01.10.	GER	Bad Segeberg	Nord-Ostsee-Pokal	Junioren	Degen	
30.-01.10.	GER	Frankenthal Pfalz	Südwestdeutsche Meisterschaft Schüler	Schüler	alle Waffen	
Oktober						
01.	GER	Ravensburg	Internationaler FWF Cup	Aktive	Degen	
07.-08.	GER	Düren	DFC Cup	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
07.-08.	GER	Mülheim an der Ruhr	Internationales Säbel-Pokalturnier	mehrere Altersklassen	Säbel	
07.	GER	Weinstadt	Weinstadtpokal	mehrere Altersklassen	Degen	
07.-08.	GER	Hoffnungsthal	Int. Jugendturnier	mehrere Altersklassen	Degen	
07.-08.	GER	Stuttgart-Bad Cannstatt	Adolf-Ermer-Plakette	A-Jugend	Herrenflorett	
14.	GER	Wangen	Stefan-Pokal-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
15.	GER	Wangen	Paul-Kindl-Gedächtnisturnier	Aktive	Degen	
22.	GER	Solingen	Pokal der Stadtparkasse	mehrere Altersklassen	Säbel	
28.-29.	GER	Frankfurt	FTV-Jugendpokal	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
28.-29.	GER	Hamburg	Weißherbst-Turnier	Aktive	alle Waffen	

impresum

Offizielles Organ des
Deutschen Fechter-Bundes e. V.



Herausgeber:
Deutscher Fechter-Bund e. V.
Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Telefon: (02 28) 98 90 50
Fax: 67 94 30
E-Mail: info@fechten.org
Internet: www.fechten.org

Redaktion:
Andreas Schirmer (verantwortlich)
Schaumainkai 3
60594 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 97 69 51 24
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Druck: Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG, Köln

Verlag: Meyer & Meyer Verlag GmbH
Von-Coels-Straße 390, 52080 Aachen
Tel.: (02 41) 95 81 00
Fax: (02 41) 9 58 10 10
www.dersportverlag.de

Member of the World Sport
Publishers' Association (WSPA)

Schlussredaktion, Satz & Gestaltung: Andreas Mann
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelillustration: © Andrea Rausch
Kleine Fotos: © Augusto Bizzi

Anzeigen: Jörg Valentin, Tel.: (02339) 9 11 15 55
E-Mail: anzeigen@m-m-sports.com
Anzeigenpreisliste Nr. 8

fecht erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

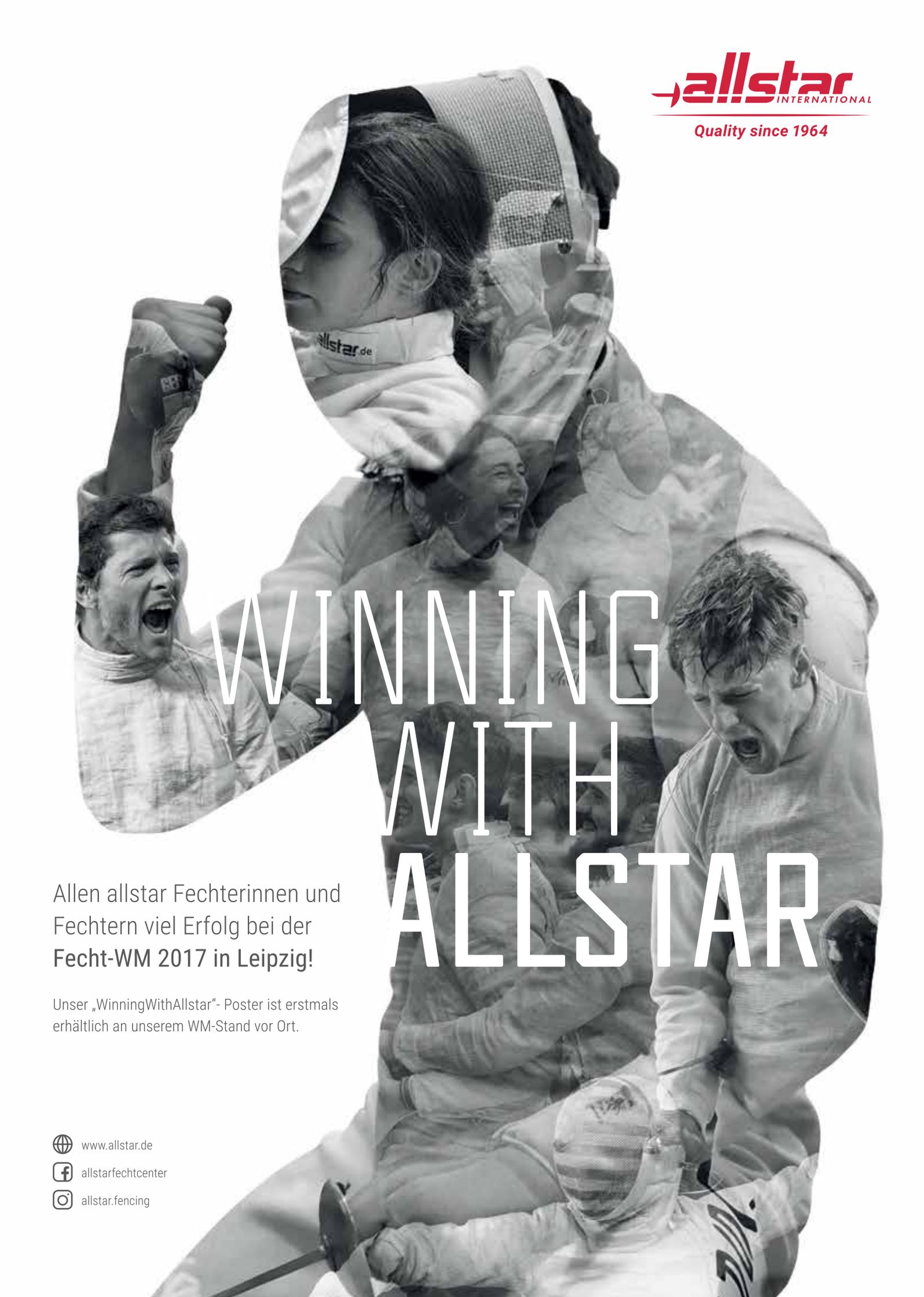
Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 18. September 2017
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 5/2017 ist der 16. August, für die Ausgabe 6/2017 der 13. November.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:
Badminton Sport, Betrifft Sport, International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, Laufzeit & Condition, Ringen – Das Magazin, Sportjournalist, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift für sportpädagogische Forschung



WINNING WITH ALLSTAR

Allen allstar Fechterinnen und
Fechtern viel Erfolg bei der
Fecht-WM 2017 in Leipzig!

Unser „WinningWithAllstar“- Poster ist erstmals
erhältlich an unserem WM-Stand vor Ort.

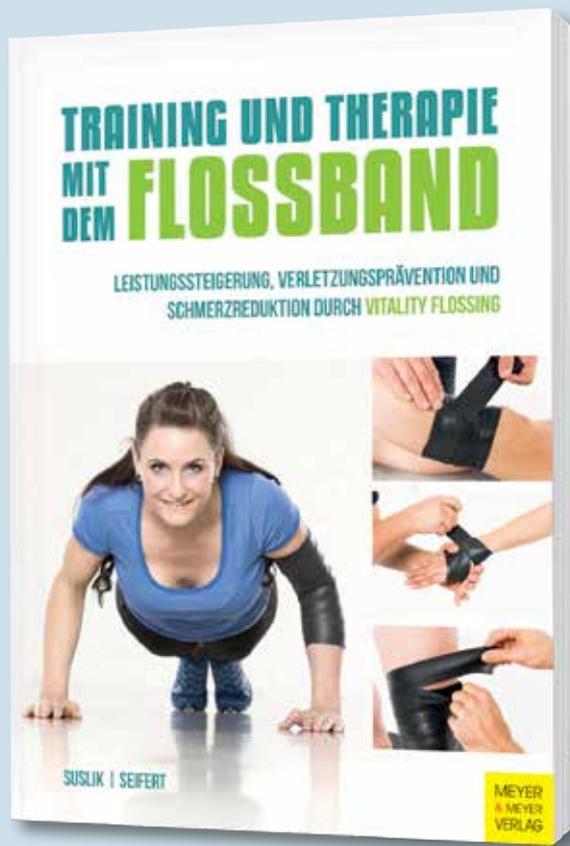
 www.allstar.de

 [allstarfechtcenter](https://www.facebook.com/allstarfechtcenter)

 [allstar.fencing](https://www.instagram.com/allstar.fencing)



MEHR LEISTUNG UND WENIGER SCHMERZEN



Dominik Suslik & Sascha Seifert

TRAINING UND THERAPIE MIT DEM FLOSSBAND

LEISTUNGSSTEIGERUNG,
VERLETZUNGSPRÄVENTION UND
SCHMERZREDUKTION DURCH
VITALITY FLOSSING

Das Flossband ist ein elastisches Latexband, das speziell für kompressionsbasierte Beweglichkeitstechniken entwickelt wurde. Ein Tool, das helfen kann, eine schlechte Gelenkmechanik und Beweglichkeitseinschränkungen zu korrigieren. Nach Europa kam das Band über Dr. Kelly Starrett, einem Doktor der Physiotherapie, der das Band in das Beweglichkeitstraining seiner Patienten und Kunden eingebaut hat. Evidenz zu den Wirkungsweisen des Flossing gibt es noch nicht.

272 Seiten

16,5 x 24 cm, in Farbe

Klappenbroschur

265 Fotos, 34 Abb.

ISBN 978-3-89899-927-4

€ [D] 24,95

Auch als E-Book erhältlich.

DIE AUTOREN

Dominik Suslik ist Sportwissenschaftler und Mitbegründer der PHYSIOCORE Academy. Er arbeitet als Personal Trainer, Rückenschmerztherapeut und Athletiktrainer im Nachwuchsleistungszentrum von Hannover 96.

Sascha Seifert, Osteopath und Ausbilder für KINESIOlogisches Taping, arbeitet als Personal Fitnesstrainer und Sportphysiotherapeut des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Zudem ist er Mitbegründer der PHYSIOCORE Academy.



MEYER & MEYER Verlag

Von-Coels-Str. 390

52080 Aachen

Unsere Bücher erhalten Sie online oder bei Ihrem Buchhändler.

Telefon

Fax

E-Mail

Website

02 41 - 9 58 10 - 13

02 41 - 9 58 10 - 10

vertrieb@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de

MEYER
& MEYER
VERLAG